1.- DM
AUSSERHALB HEIDELBERGS 1,20 DM

IMPRESSUM :
Verantw. i.S.d.P.:Männe Metzner
Blumenstr.26, 69oo Heidelberg
copyright by Carlo Sponti
Druck: esprint HD

№ 44

CARLO SPONTI

oktober 1978

HEIDELBERGS ILLUSTRE ILLUSTRIERTE

CARLO gegen Tod und Teufel

IN DIESER NUMMER:

S.2: EDELTORIAL - S.3: INTERVIEW MIT RADIO JESSICA - S.4: EIN DEUTSCHES SCHICKSAL - S.5: ANTIFASCHISMUS ODER BUNTER ABEND? - S.6/7: SELF DESTROYING PROPHECIES S.8: SEX DER RADIKALEN - S.9: NACH DER PSYCHOWELLE JETZT DIE KULTUR? - S.1o: ALTERNATIVBEWEGUNG - S.11: FESTIVAL UMSONST UND DRAUSSEN - S.12: KOMMUNALWAHLEN UND BUNTE LISTE

Carlo Sponti EDELTORIAL

Heidelbergs Jllustre Jllustrierte

Die Kritik der traditionellen undogmatischen Linken hierzulande an den Neuen Philosophen,dem Neuen Irrationalismus in Frankreich - die Spontanfreude derer, die sich diesen "Sponti-Theoretikern" unterwerfen andererseits, läßt uns wieder diskutieren.

Leute wie Negt, Baier, Améry polemisieren offen (vgl. die Aufsätze im Literaturmagazin Nr. 9), andere wiederum bemühen sich redlich den verschiedenen Strömungen in Frankreich einen Namen zu geben, teilen ein, kategorisieren: Glucksmann und Lévy auf die eine Seite, Guattari, Deleuze und Foucault auf die andere Seite, wobei Deleuze den Neuen Philosophen (die sich selbst nicht als solche bezeichnet sehen wollen) vorwirft die Arbeit eines Schweins zu tun (vgl. Politikon Nr. 6o). Gerhard Zwerenz fragt sich dagegen schon selbstkritischer, warum unsere Genossen so sauer auf die Neuen Philosophen reagieren, findet es gar nicht einmal so außergewöhnlich, was die jungen Franzosen denken, beklagt die Unfähigkeit zur kritischen Selbstreflexion der Genossen in den eigenen Reihen: "im übrigen wissen wir alles und können es außerdem so erklären, daß es niemand versteht..." (vgl. FR vom 1o.6.78 im Feuilleton).

Und wir? An der HDer Uni fanden Foucault -Arbeitskreise statt, Guattaris "Anti-Ödipus" wurde in Seminaren diskutiert, Glucksmanns "Köchin und Menschenfresser" gelesen und beiseite gelegt, die Frage des Euro-Kommunismus hat uns nicht weiter interessiert, Revolutionsmodelle auf breiter gesellschaftlicher Ebene haben wir den Berufsdenkern überlassen. Uns hier interessierte das Thema Repression und deren allgemeine Auswirkung auf uns, unsere Kaputtheit, Orientierungslosigkeit, Resignation im aufgezwungenen Ghetto. Das Resultat: Anmache und Abgrenzung, moralische Vorwurfsebene, es wurde kritisiert, konsumiert, aber nicht mehr gemeinsam produziert. Die, die sich selbst über ihre politische Bedeutungslosigkeit mit bedeutenden Abstraktionen und Theorien hinweghalfen, warfen den "Theorielosen" im traditionellen Sinn oder eher den "BestimmteTheorieWissenschaftlichkeitNichtMehrWollern" Pragmatismus, Theoriefeindlichkeit, wenig Rezeptionsbereitschaft und Denkfaulheit vor...das, was uns Intellektuelle auszeichnet, ist die Fähigkeit zu Abstraktionen, Kopflastigkeit, Objektivierung unseres Subjektivismus - das alles dargestellt in einer Sprache, die Wissenschaftlichkeits- und Auseinandersetzungsgrad erkennen lassen soll, wo der Autor von vornherein damit rechnet nur von wenigen verstanden zu werden, aber das gehört dazu. Konträr dazu - als eigentlicher Gegensatz - die, die jedes Buch als kopflastig bezeichnen, jede Diskussion weil zu Theoretisch und zu Abstrakt boykottieren, die eigentlich Theoriefeindlichen, die ihre Theorielosigkeit kultiviert haben....
Die Unfähigkeit der einzelnen zu aktuellen Fragen Stellung zu beziehen, sich zu artikulieren, wurde zur Apathie, Schlaffheit, Faulheit oder zur Nichtübernahme von Verantwortlichkeit fürs Projekt umgedeutet. Hinzu kommt die innere und äußere Zensur in "Krisenzeiten" (vgl. Herbst 77)blockierte die Arbeit - Diskussionen über "was dürfen wir noch veröffentlichen, was fällt unter den 88a, nimmst du das Risiko trotzdem in Kauf, etc..." waren an der Tagesordnung. Oder Diskussionsinhalt und Form wurden reduziert auf Männer/Frauenproblematik, das ging so weit, daß bestimmte Frauen zu bestimmten Themen nichts mehr gesagt haben, weil das typische Männerprobleme waren, Männerpolitik - die Männer es als persönliche Befreiung und Emanzipation angesehen haben, vor Frauen endlich mal wieder laut sagen zu können, was sie fühlen und denken.... Emanzipation wurde darin gesehen, daß jede, jeder über die eigene Lebensgeschichte schrieb.....was dann einzelne, insbesondere die Leser als ein Sichauskotzen, Bauchbepinselei bezeichneten, ohne selbst auf Wichtigeres zu kommen....geschrieben in einer verrückten Scene-Sprache, obwohl es ein Feedback von der Scene längst nicht mehr gab. Austritte und Neueintritte waren die Folge, die ständige Fluktuation in der Redaktion machte eine redaktionelle Arbeit unmöglich.
Dies ist keine Distanzierung, vielmehr scheint mir das, was sich im letzten Jahr in der Redaktion abgespielt hat, symptomatisch zu sein für die Scene in Heidelberg, einer "Alternativbewegung", die sich aus unzähligen Scenes (Wohngemeinschafts- und Kneipeneinheiten) zusammensetzt, die nichts miteinander zu tun haben, nebeneinander herleben, sich aber selten gegenseitig akzeptieren können. Als ein Höhepunkt dieses Auseinanderfallens der Scene erscheint mir das "Minderheitenbewußtseinsphänomen": jeder war seine eigene, kleine radikale Minderheit, das ersparte die Auseinandersetzung, hinderte aber auch eine gemeinsame Weiterentwicklung emanzipatorischer Ansätze. Es gab keine Anregungen mehr, Anstöße zum Nachdenken, und wir wurden immer stolzer darauf rein äußerlich Spontis und Politchaoten zu sein - lieber abschreckend als unbedeutend - unsere eigenen Wertvorstellungen dagegen haben wir nur uns selber vermittelt.

Genau da ist für mich der Ansatzpunkt, wo die Ideen, die seit den letzten zwei Jahren in Ländern wie Frankreich, Italien und vielleicht noch Spanien als neue Bewegung antizipiert werden für uns interessant werden:
ein neues Revolutionsmodell, von keiner Avantgarde geplant auf molekularer Ebene, bis hinunter zu den kleinsten Einheiten der Gesellschaft, wo eine Verkettung der einzelnen revolutionären Ansätze stattfindet - d.h. daß die einzelnen autonomen Ansätze nicht aneinander vorbei, sondern miteinander, gerichtet auf ein gemeinsames Ziel laufen.
Thematisiert wurde das hierzulande ansatzweise noch von Enzensberger, aber in einem Stil, schnoddrigen Ton, Glosse, der dem Verlust einer gemeinsamen Uthopie nicht angemessen war, trotzdem Hoffnung machte auf bessere Zeiten (vgl. Enzensberger im Kursbuch Nr. 52, "Bemerkung zum Weltuntergang").
Mit interessant meine ich, daß in diesen Ländern ein Prozeß stattfindet, bzw. antizipiert wird, der bei uns schon vor Jahren begonnen hat. Unter Aufgreifen der emanzipatorischen Ansätze des radikaleren Flügels der 6oer Jahre-Studentenbewegung heute historisch gesehen über eine gewisse Tradition verfügt, aber eher stagniert und von manchen Leuten sogar wieder zurückgenommen worden ist: Wohngemeinschaftsmodelle bis hin zu Kooperativen, eine relativ kleine Infrastruktur, bestehend aus eigenen Läden, Kinderhäusern oder Tagesstätten, Kinos, Kneipen, Ärzten, Psychologen, Rechtsanwälten, Lehrern - Landkommunen, Zeitungen, Verlage, Theater- und MusikGruppen, Kommunikationszentren, Selbstverwaltungszentren, Frauenzentren, Bürgerinitiativen, Ökologiegruppen....
Diese Ansätze wurden aber hier nicht thema-

tisiert, diskutiert, entwickelt, sondern sind zum größten Teil heruntergekommen, in sich zusammengefallen, der Einzelinitiative Weiger überlassen worden - ich denke dabei an die Schwierigkeiten im CA, aber auch in der Redaktion, als der CARLO von maximal drei Leuten gemacht worden ist und die Scene nur herummoserte.
Alternative Ansätze brauchen eine Bewgung, von der sie getragen werden, die sie aufgreift und weiterentwickelt. Doch an dieser Bewegung fehlt es. Die HDer Scene als Ganzes besteht grob umrissen aus einer Polit-Scene und einer Therapie-Scene. Beide haben miteinander nichts zu tun. Hinzu kommt das Phänomen einer passiven linken Mehrheit, die nur noch auf dem Konsumenten-Trip zu sein scheint und bestenfalls noch auf 1.Mai-Festen und ähnlichen "Massen-Veranstaltungen" zu sehen ist.
Ursachen und Hintergründe gibt es viele. Versagensängste, Alltagsdruck, Umweltzerstörung, Berufsleben, Studium, Schwierigkeiten mit der Beziehung...die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Die einzelnen Leute flippen aus, aber nicht mehr ein, gehen in die Therapie.....andere passen sich an, kehren zurück ins bürgerliche Leben, auch wegen der Isolierung von der Scene, die immer noch eine studentische ist. Wieder andere geben sich den Rahmen einer bürgerlichen Lebensform, um effektiver arbeiten zu können.
Jeder hat seine individuelle Art zu verdrängen was nicht läuft, dadurch läuft auch nichts. Die Suche nach alternativen Lebensformen wurde bei den meisten zur alternativen Freizeitgestaltung: die alternativen Inhalte sind nicht mehr aggressiv-offensiv, sie bedeuten nur noch wie man sich am bequemsten einrichten kann in der Gesellschaft, Arrangement.
So die Trends der Pop-Konzert-Kultur, der Floto-Kultur, der FAK-Kultur, der Sponti-Reise-Kultur, der Mode-Kultur, Körner-Kultur. Daneben existieren noch Versuche auf der Basis konsequenter Theorie oder Praxis (z.B.die Landkommunen) den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Alle diese Ansätze laufen sternförmig auseinander und bleiben dadurch wirkungslos.
Der Bruch vollzieht sich auch in dem Individuum selbst: jeder der einzelnen Ansätze in der Scene repräsentiert nur einen Teil der Vieldeutigkeit, die in uns drin ist. Die Vieldeutigkeit könnte positiv sein in Verbindung dieser einzelnen Ansätze miteinander zu einem gemeinsamen Ziel, ist so aber nur das Nebeneinanderher-Existieren verschiedener Trends ohne Verkettung.
Gerade das ist es, was wir von Guattari und anderen "Neuen Denkern" lernen:
Die Vieldeutigkeit als Stärke zu akzeptieren und miteinander zu verknüpfen.....

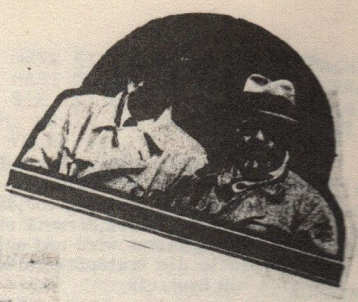
Nach mehrmonatigem Schweigen nun wieder ein CARLO, der sich an Aussehen und Inhalt - nach alter CARLO-Tradition - von den vorherigen unterscheidet.
Der CARLO ist immer noch eine Alternativzeitung, die den Leuten zur Veröffentlichung ihrer Gedankenansätze zur Verfügung steht - mit dem Ziel ein möglichst breites Spektrum alternativer Ansätze aufzugreifen, bzw. so zu vermitteln, daß darüber wieder öffentlich diskutiert wird. (in dieser Nummer z.B. Vlotho neben Ottmars Theorie-Artikel).
Was wir nicht sein wollen: Organ, Sprachrohr für einzelne politische Gruppierungen, so wie es vom ISZ-HD eine zeitlang versucht worden ist, und jetzt bei der HR versucht wird - dafür sind uns die einzelnen politischen Organisationen in Heidelberg gemessen an ihrer Breitenwirkung zu unbedeutend; ganz abgesehen davon, daß dies unserem Konzept widerspräche...
Der Wandel von Form und Inhalt hängt von der Zusammensetzung der Redaktion selbst ab, sowie von den Themenkreisen, Artikeln, Bedürfnissen, die von außen an uns herangetragen werden - leider wird diese Möglichkeit nur von sehr wenigen genutzt.

Wir wollen und können keine professionelle, journalistische Arbeit leisten, wir alle arbeiten noch in anderen Breichen.
Wir produzieren für einen relativ anonymen Leserkreis, der zum größten Teil der Studentendurchlaufkultur zugehört, was von uns teilweise ignoriert wird.
Wir haben es nie geschafft, für die Bürger, die hier leben, zu schreiben und wollen auch über die Diskussion innerhalb Heidelbergs die Diskussion außerhalb Heidelbergs nicht vernachlässigen. Leserkreis ist die Scene in Heidelberg und außerhalb. Heidelberg hat als Universitätsstadt neben der offiziösen Kultur eine studentische , besser überwiegend studentische Subkultur. Dieser Subkultur gehören auch wir an, auch wenn wir das manchmal nicht wahrhaben wollen.
Dieser Konflikt wird bei der Heidelberger Rundschau besonders deutlich: Als Forum der Heidelberger Bürger kann sie bestimmte Inhalte (z.B. die Berichterstattung über Sibille Straub) nur deshalb bringen, weil sie zu einem großen Teil von Studenten gekauft wird.
Spätestens nach der Veranstaltung zum Russel -Tribunal und der Brückner-Veranstaltung wurde klar, daß ein großes Bedürfnis nach kontinuierlicher Politik, einer Strategie /Orientierungshilfe besteht. Es kamen zweimal immerhin an die 2.ooo Leute zusammen, die im nachhinein gesehen, einem Bluff aufgesessen sind,genauso wie die Veranstalter.
Von den Veranstaltern wurde jedem die Chance gegeben vor großem Publikum seinen Ansatz zu vertreten. Das wurde dann derart massiv, daß es von niemandem mehr aufgefangen werden konnte - entwickelte sich zu einer enormen Quirligkeit und führte letztlich zur Täuschung darüber, was in so einer Stadt in Heidelberg tatsächlich an Bewegung abläuft. So etwas schafft keine kontinuierliche Bewegung, ist am Ende, nach der Veranstaltung verpufft, hat keine Verküpfung der Ansätze zur Folge.
Ähnlich bei der Brückner-Veranstaltung:
Alle kommen hin, um das Endprodukt der Gedankengänge Brückners zu uns und sich selbst zu hören, erwarten die Strategie und Lösung schlechthin - begünstigt wird das durch die Ausstrahlung und Anziehungskraft Brückners, der bekannt ist, verfolgt wird, einer der Unseren ist. Auch Brückner hatte nicht die Möglichkeit an diesem Abend in die Kanäle, Realität der Leute einzudringen, dafür ist ein Abend zu kurz.
Auch wir machten die Erfahrung, daß unsere Produktion an der Realität, den Bedürfnissen der Leute vorbeiging. So sind die Pausen, Flick-CARLOS entstanden.
Als Zeitung können wir keine Bewegung herstellen. Wir können Öffentlichkeit herstellen für nicht zensierte Gedanken, provozieren, anpinkeln, dafür sorgen, daß Diskussionen wieder öffentlich stattfinden.
Wir können unter Mitarbeit der Leser dafür sorgen, daß produktive Ansätze schon dann diskutiert werden, wenn sie noch fruchtbar sind, nicht erst kurz vor ihrer Liquidation - wie beim CA, Asta;
wir müssen dafür sorgen, daß nicht nur darüber diskutiert wird, was bekannt ist, klar erscheint. Z.B. Repressions-Diskussionen, Antirepressions-Initiativen - das sind Begleiterscheinungen, aber keine politischen Inhalte, das sieht man auch an der Wirkungslosigkeit der Arbeit derer, die nun schon jahrelang Kampagnen gegen den Abbau von Grundrechten machen, Rechtsstaatlichkeit und dergleichen mehr....
Über Angst, wut und Ohnmacht müssen wir hinauskommen; dafür sorgen, daß Projekte nicht stillschweigend untergehen können - wie die HOTOMOMBE,das MUSIK-PARADIES, vielleicht auch bald der FRAUEN-BUCHLADEN.

Was uns anbetrifft: Wir arbeiten mit mehr Selbstverständnis in der Redaktion, die Arbeit wird kontinuierlicher. Das liegt u.a. auch daran, daß es für uns und viele andere immer wieder interessant ist, über das Medium Alternativzeitung zu verfügen: das Projekt Alternativzeitung spielt sich einfach öffentlicher ab,als das Projekt alternativer Laden,z.B..

C.S.

Radio Jessica ist für alle da



WAS MACHT
UNS KAPUTT:
DER POP-SHOP - SCHUTT

WAS MACHT
UNS FREI:
UKW Mhz 1o2

DEUTSCHLANDS „ERSTER" PIRATEN-SENDER ein Interview

Carlo Sponti:Wie seid ihr auf die Idee gekommen,ein freies Radio zu machen?

Radio Jessica: Wir haben da einige Vorbilder,die freien Sender in Italien zum Beispiel.Die sind durch eine Lücke im italienischen Rundfunkgesetz legal,d.h.sie haben ihre Sender fest installiert,mit Telefon und allem drum und dran.Und dann gibt es im Dreiländereck noch Radio Verte Fessenheim (RVf).

C.S.: Wieso ausgerechnet ein Sender und keine Zeitung z.B.?

R.J.: So ein Sender hat gegenüber einer Zeitung sehr viele Vorteile: du bist aktueller,kannst schneller produzieren,wenns sein muss,direkt vom Schauplatz berichten.Wenn du z.B.in Italien das Radio einschaltest,kannst du direkt mitbekommen, was läuft.Die Informationen kommen einfach schneller an.
Dann ist das gesprochene Wort direkter als das geschriebene.Du hast die Möglichkeit,Musik zu verwenden,Betroffene selbst sprechen zu lassen,usw.
Ausserdem geht die Information direkt an die Hörer.Hier hat ja jeder ein Radio,d.h.auf der Vermittlungsebene sind weniger Sperren eingebaut als bei der Zeitung oder beim Flugblatt.Die Vorurteile kommen nicht so zum Tragen;der Hörer braucht sich nicht zu entscheiden, z.B.in aller Öffentlichkeit ein Flugblatt von einem Langhaarigen anzunehmen.Er braucht bloss einen bestimmten Knopf zu drücken.Und es ist kostenlos,zumindest für den Hörer.

C.S.: Was glaubst du,wieviele euch zuhören?

R.S.: Bisher ist unser Zuhörerkreis wahrsche-nlich beschränkt.Wir müssen den Sender noch mehr in die Öffentlichkeit bringen,bekannt machen, damit die Leute Sonntagabends um 21 Uhr auf 1o2 Mhz zuhören.Wegen unserer Sendezeit von einer halben Stunde und der noch relativ schlechten Qualität ist die Zahl derer,die ganz zufällig auf Radio Jessica kommen,gering.

C.S.: Immerhin seid ihr schon in den Medien erwähnt worden: im Tageblatt,der Landesschau,99,9,der Bild.Vom SDR wollte sogar einer mal dabei sein,wenn ihr sendet.Wie stellt ihr euch eine grössere Öffentlichkeit vor?

R.J.: Bisher wurde in den Medien nur verbreitet,dass es uns gibt. Wann und auf welcher Frequenz wir senden,haben sie noch nicht gebracht.
RVF macht jede Woche Anzeigen in der Lokalpresse mit dem Sendetermin und der Frequenz.U.a.wollen wir das auch machen.Ausserdem wollen wir Plakate und Aufkleber verteilen und versuchen,in Rundfunksendungen,bei denen Hörer anrufen können,Termin und Frequenz durchzugeben.Gerade das könnten unsere Hörer auch machen.

C.S.: In der Landesschau hiess es, ihr würdet beim Senden den Flugverkehr stören.Glaubt ihr,dass das stimmt,und wenn ja,was wollt ihr tun?

R.J.: Wenn das stimmen würde,würden wir natürlich sofort die Frequenz ändern.Wir haben uns ja diese Frequenz ausgesucht,um nicht einmal einen Radiosender zu stören.

Nach unseren Informationen spielt sich der Flugzeug-Funkverkehr erst himter 1o8 Mhz ab.Wir liegen zwischen AFN und SDR III;es ist unmöglich,dass dazwischen der Flugzeugverkehr liegt.Die wollten bloss Panik verursachen.Überhaupt,weil sie dazugesagt haben,sie hätten ja nichts gegen den Sender an sich, wenn er nicht den Flugzeugverkehr stören würde.D.H.sie wollten in aller Liberalität einen Sachzwang haben,mit dem sie gegen uns vorgehen können.

C.S.: Die Fahnder,zumindest die Post,sollen euch auf der Spur sein. Was tut ihr dagegen?

R.J.: Über die technischen Einzelheiten will ich wirklich nichts erzählen.Obwohl die Leute aus der Scene sich in erster Linie für den Ablauf der Technik interessieren. Einerseits freuen wir uns über das Interesse der Leute,andererseits ist es gerade die Sensationsgier, der Sceneklatsch,der uns eher schadet als nützt.Was bringt es zu wissen,wer da im Radio spricht? Wir machen Rundfunk,kein Fernsehen. Wesentlich ist das,was wir sagen.Irgendwie gleicht die Reaktion der Scene der der bürgerlichen Medien. Am liebsten wäre jeder mal mit dabei,weil er es sich aufregend vorstellt.

C.S.: Diese Sensationsgier kommt doch wohl auch daher,dass ihr den Leuten etwas vorsetzt,ohne sie zu beteiligen,oder beteiligen zu können.

R.J.: Natürlich ist das ein Problem.Unser Anspruch ist,dass der Sender offen ist für alle.Dass Leute,die vom normalen Rundfunk ignoriert werden,ein Medium zur Verfügung haben.

CS.: Also der ID auf Rundfunkebene?

R.J.: Ja,fast.Obwohl wir den ID in der heutigen Form für langweilig halten.
Im Moment ist es wegen der Illegalität nicht anders möglich,als konspirativ zu arbeiten.Wir wollen aber die Programmgestaltung möglichst breit fächern,unter grösstmöglicher Mitwirkung aller - z.B. Bürgerinitiativen,oder einfach Leute,die uns Informationen,Manuskripte zukommen lassen.

C.S.: Es ist doch möglich,sogar wahrscheinlich,dass z.B.der KBW auftaucht und eine Zimbabwe-Sendung machen will.

R.J.: Wir wollen schon redaktionelle Arbeit leisten,d.h.Beiträge allgemeinverständlich machen,in eine gewisse Form bringen,auswählen,was wir senden.

C.S.: Wir haben auch im Carlo manchmal die Schwierigkeit,dass wir Artikel,die uns gegeben werden, nicht gut finden.Andererseits werden wir als Alternativprojekt angesehen,wo die Leute das,was sie wichtig finden,abgedruckt haben wollen.

R.J.: Wir,als diejenigen,die das Risiko tragen,begreifen uns als politische Gruppe,die ein gewisses Konzept mit ihrem Sender vertritt. Ein ganz wichtiger Punkt ist,dass wir kein Radio zur Unterhaltung der Scene sein wollen,dass es für uns nicht darauf ankommt,Sceneinformationen schneller als der Carlo oder ein Flugblatt zu verbreiten,sondern dass wir die politischen Inhalte über die linke Öffentlichkeit - also Leserkreis von Alternativzeitungen und Flugblättern - hinaus verbreiten wollen.Das bedeutet,dass wir allgemeinverständlich bleiben müssen,was die Form oder z.B.die Verwendung von Musik betrifft.

C.S.: Also ein Agitationssender?

R.J.: Naja,es kommt auf den Agitationsbegriff an.Dass das Verbreiten von Inhalten irgendwie Agitation ist,ist klar.Allerdings nicht Agitation im Sinne von Bekehrung, sondern Agitation im Sinne von: Alternativen zur herrschenden Politik aufzeigen.

C.S.: Was meint ihr mit "allgemeinverständlich",und wen meint ihr mit "Scene" ?

R.J.: Weder wollen wir Inhalte zurücknehmen,noch uns anbiedern. - Man kann auch allgemeinverständlich provozieren.Unsere Zielgruppe sind ungefähr die,die Pop-Shop und Point hören;da kann man nicht die Scenesprache bringen.Es geht um die Vermittlung unterbliebener Hintergrum informationen.

C.S.: Was genau?

R.J.: Z.B.: Heidelberger Stadtpolitik,Ökologie,kulturelle Hinweise, Repression,Bücher,etc.

C.S.: Aber aus eurer Umwelt,oder Weltgeschehen?

R.J.: Im Grossen und Ganzen regional.Aber bei der Ökologie kann man die Grenze z.B.nicht so genau bestimmen.

C.S.: Nochmal: was meint ihr mit "Scene" ?

R.J.: Das kannst du an den Werten festmachen.Ich glaube,dass viele unserer Werte,unserer Art zu leben, von uns vermittelbar sind.Dass nur die geeigneten Medien und das Wohlwollen bei den Leuten fehlen.

C.S.: Wie wollt ihr andere Leute beteiligen?

R.J.: Da gibt es für RVF in mehreren Städten sogenannte Antennen (frz.: antenne = auch Programm).

Das sind völlig legale Hörervereine,sogar eingetragen,die ganz wichtige Aufgaben übernehmen,z.B.:Finanzierung,Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung - das sieht dann so aus,dass die Leute völlig legal ihre Kassetten produzieren, die dann gesendet werden.Für eventuelle Recherchen der Polizei verliert sich die Spur in der Gruppe. Du bist in einer Gruppe mit vielleicht zehn Leuten,alles wird zusammen produziert,einer ist dann der Kontaktmann zum eigentlichen Sender.Die Sicherheit besteht eben darin,dass die Leute in der Antenne sich gut kennen,sich vertrauen können,und bewusst zur gemeinsamen Produktion beitragen.

C.S.: Aber ihr hattet doch noch andere Möglichkeiten...

R.J.: Ja,dass die von irgendwelchen Leuten fertig produzierten Kassetten immer weiter gegeben werden,bis sie bei uns landen.

C.S.: Wie hoch schätzt ihr euer Risiko ein? Was für eine Perspektive hat der Sender,wenn ihr immer vor den Bullen abhauen müsst,-dann hat doch der Sender bestenfalls eine Lebensdauer von eineinhalb Jahren.

R.J.: Wenn wir eineinhalb Jahre senden könnten,dann wären wir schon ganz zufrieden.
Aber das Beispiel RVF zeigt,dass nach einigen Monaten regelmässiger Sendungen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit der Sender von der Post toleriert wird.Dort versuchen sie nur noch,zu stören.Einmal haben sie in Lörrach einen festgenommen,aber er hat noch nicht einmal ein Verfahren bekommen.Dabei muss man natürlich beachten, dass das RVF bei der Bevölkerung ganz anders verankert ist als wir. Die haben z.B.aus einer besetzten Fabrik gesendet,der Sender war ziemlich lang bei einem Bauern versteckt.Unser Risiko ist in erster Linie der Verlust des Senders.
Um auf die Perspektive zu kommen: Unsere Konzeption lässt sich letztlich nur dann verwirklichen,wenn wir es schaffen,dass derartige Sender legalisiert werden.Dann hätte man ein festes Studio mit Telefon und die Möglichkeit,länger als eine halbe Stunde zu senden.Diese Forderung nach Legalisierung regionaler Sender hat natürlich nichts mit den Initiativen von Bertelsmann und Springer zur Einführung eines privaten Rundfunks zu tun.Sender von unserer Reichweite sind für den kommerziellen Rundfunk uninteressant.
Für die Legalisierung ist es wichtig,dass Radio Jessica kein Einzelfall bleibt,dass sich auch in anderen Regionen Leute das Recht nehmen,ein freies Radio zu machen.

Am 24.9. und am 1.1o. (vielleicht) konnte Radio Jessica aus technischen Gründen nicht senden.

ÜBER ALTERNATIVE RADIOSENDER KÖNNT IHR NACHLESEN IN DER „AUTONOMIE" NR.11: „MEDIEN"

frauenhaus

Nach über zweijähriger Arbeit als Frauenhausgruppe können wir nun endlich einen Erfolg verbuchen - wir haben eine Wohnung, in der mißhandelte Frauen mit ihren Kindern leben können.
Diese Wohnung haben wir eigentlich nur mit viel Glück und durch Zufall bekommen; eine Frau, die seit kurzer Zeit in unserer Gruppe mitarbeitet, stellt sie uns als ehemals Betroffene zur Verfügung.
Unsere ursprüngliche Vorstellung, ein Frauenhaus mit Unterstützung der Stadt zu bekommen und zu unterhalten, hat sich so ziemlich zerschlagen. In einem persönlichen Gespräch mit dem OB Zundel hat dieser den vier Frauen klipp und klar gesagt, daß er uns nur dann unterstützen könne, wenn wir aus dem Frauenzentrum ausziehen, da dieses von K-Gruppen unterwandert sei, was wir schon noch merken würden. Außerdem wurde ganz deutlich,daß ein Frauenhaus in Heidelberg, das von der Stadt finanziell unterstützt wird, nicht nach unserem Konzept autonom funktionieren kann. Zundel: wenn ein Frauenhaus in Heidelberg, dann aber nicht so eines wie in Berlin oder Bremen.(die sind nämlich wie die meisten Frauenhäuser in Deutschland selbstverwaltet und arbeiten autonom).
Diese Bedingungen sind für uns Frauen, die wir uns alle zur autonomen Frauenbewegung zählen, natürlich alles andere als annehmbar. Uns ist nun entgültig klar, daß wir auf die Unterstützung einer möglichst großen Öffentlichkeit angewiesen sind. Trotz der vielen Knüppel, die uns vor die Füße geworfen werden, werden wir jetzt erst recht weitermachen.

Seit dem 15.September haben wir eine tägliche zweistündige Beratung eingerichtet.

Beratung: täglich von Montag bis Freitag, jeweils von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr unter der Telefonnummer 29775

Kontakt könnt ihr mit uns über das Frauenzentrum,Dreikönigstr.10, in dem wir uns jeden Mittwoch 20.00 Uhr treffen, über die genannte Telefonnummer der Beratung oder über den Frauenbuchladen,Friedrich-Ebert-Anlage 51b aufnehmen.

Achtung!

Leseanleitung:
Liebe Freaks!
Um beim Lesen das richtige Karma-Feeling zu kriegen, schlagen wir euch für eure nächste WG-Sitzung vor, dass einer den Text vorliest, derweil es draussen schon kälter wird und auf der Ofenplatte die Bratäpfel leise vor sich hin brutzeln.

Im Folgenden drucken wir den Antwortbrief ab, den der Theologiestudent Axel Günther, nachdem er als Tutor für eine Veranstaltung über Hermeneutik im SS 78 an der Theologischen Fakultät abgelehnt worden war, an die überprüfende Behörde schickte. Als Begründung für seine nachträgliche Nichteinstellung wurde angeführt, dass er als 16-jähriger einmal Plakate geklebt und auf der Linken Liste zum Studentenparlament kandidiert habe, einem Wahlbündnis, das auch von der Gruppe Internationaler Marxisten (GIM) unterstützt worden sei.

Der Brief ist unseres Erachtens sehr ermutigend, weil der Verfasser darin - im Gegensatz zur gängigen Praxis - davon absieht, vor den Hütern der Verfassung seine politische Unschuld zu beteuern und mit ihnen in einen Wettstreit in Sachen Verfassungsexegese zu treten. Bescheiden wie er ist, überlässt er den Streit um den wahren Jakob der Verfassung deren Fans. Er selbst stützt sich lieber auf die altbewährte Bestimmung Hegels: "Da der Geist nur als das wirklich ist, als was er sich weiss, und der Staat, als Geist eines Volkes, zugleich das alle seine Verhältnisse durchdringende Gesetz, die Sitte und das Bewusstsein seiner Individuen ist, so hängt die Verfassung eines bestimmten Volkes überhaupt von der Weise und Bildung des Selbstbewusstseins desselben ab; in diesem liegt seine subjektive Freiheit, und damit die Wirklichkeit der Verfassung." (G.W. F. Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts, Hamburg 1955, S. 239). Daher macht er auch den Verfassungsschützern nicht den Vorwurf, dass ihre Verfassungsinterpretationen mit irgendwelchen humanistischen Begriffen von Grundrechten nicht vereinbar seien, sondern er wirft ihnen ihr mangelndes Geschichtsbewusstsein und ihre politische Kultur vor. Diese ist eben die politische Kultur dieses Volkes, das seine Verfassung nicht von ungefähr Grundordnung nennt, weil ihm das Funktionieren der Ordnung schon immer mehr wert war als die bürgerlichen Grundrechte.

EIN DEUTSCHES SCHICKSAL

AN DIE
UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ABT. 6 - PERSONAL
Z.HD. HERRN KERTI

SCHRÖDERSTRASSE 90
69 HEIDELBERG

BETR. SCHIESS-ERLASS
HIER: BEMERKUNGEN ZUM TERMINUS "VERFASSUNGSTREUE"

BEZUG: IHR SCHREIBEN VOM 10.7.1978

IHR VERFASSUNGSTREUEN!

MIT EUCH ALLEN REDE ICH DOCH IN EINER REPUBLIK, GEHT ES UM EINE ÖFFENTLICHE SACHE, EINE SACHE, DIE VOM STAAT HER DEN BÜRGER BETRIFFT.

IHR REDET VON TREUE, VON TREUE ZUR VERFASSUNG UND ZUM STAAT. IHR HABT MICH VORHER NICHT NACH TREUE GEFRAGT. ÜBER VERFASSUNG HÄTTE ICH MIT EUCH GEREDET. ABER: TREUE? NICHT EINMAL MEINER EHEFRAU KONNTE ICH TREU SEIN, NICHT SO JEDENFALLS, WIE DIESES WORT ES WOHL VERLANGT.

ES SCHEINT MIR UM GLEICHES ZU GEHEN. MIT EURER TREUE VERSTELLT IHR EUCH DEN BLICK AUF SCHÖNERE, KLÜGERE UND SINNLICHERE FRAUEN. WENN EUREM LEBEN ABER SOVIEL WERTVOLLES VORENTHALTEN BLEIBT, IST EURE TREUE GAR KEIN WUNDER MEHR. DER ERLITTENE VERLUST, NUR MIT DER EINEN LEBEN ZU MÜSSEN, KANN MIT DEM SCHWUR NUR BEGLICHEN WERDEN, DASS SIE DIE EINZIGSTE IST.

DAS LAND, IN DEM ICH LEBE, HAT EINE VERFASSUNG, ICH WEISS, UND DIE FIEL NICHT VOM HIMMEL, AUCH BRACHTE KEINE MOSE SIE IN GEWALTMÄRSCHEN VON DER ZUGSPITZE; SIE HAT EINEN DOPPELT GESCHICHTLICHEN PLATZ. DER ERSTE IST BEI DEN TRADITIONEN DER NEUZEIT, BEIM KAMPF DER BÜRGER UM IHRE SOUVERÄNITÄT, UM IHRE FREIHEIT VOM FEUDALEN JOCH, MIT ALLEN IMPLIKATIONEN DES ZWANGES UND DER GEWALT. DER ZWEITE ORT LIEGT BEI DER NIEDERLAGE DES DEUTSCHEN VOLKES IN SEINEM BEMÜHEN, DAS HÖCHSTE MASS AUFKLÄRERISCHER RATIONALITÄT MIT DEN MYTHEN DES MITTELALTERS ZU VERBINDEN: FASCHISMUS UND ZWEITER WELTKRIEG. MUSS TREUE ZUR VERFASSUNG AUCH TREUE ZU DIESEN BEIDEN ORTEN HEISSEN?

DIE AUFKLÄRER HABEN IHREN WUNSCH NACH FREIHEIT IN DER VERFASSUNG AUFHEBEN, INSTITUTIONALISIEREN, WOLLEN. SIE HABEN NIE GEGEN DIE FESTSTELLUNG SICH VERWAHRT, DASS FREIHEIT AUF ZWANG BASIERE; FREIHEIT SEI ZWANG UND SEI ZWANG AUSGESETZT. ABER MIT IHRER VORSTELLUNG VOM ZWANG HABEN SIE IN DEN THEORIEN DIE BRÜCHE IHRER BEFREIUNG GEGLÄTTET, SIE WICHEN DER FORDERUNG GESCHICHTLICHEN WEITERGEHENS DURCH DIE VORSTELLUNG AUS, DIE VON DER NATUR ANGELEGTE "ZWEITE SCHÖPFUNG" SEI VOLLENDET. IN DER ERSTEN IST DER MENSCH IN DER WELT GESCHAFFEN UND IN DER ZWEITEN SCHÖPFT DER MENSCH SICH UND DIE WELT NEU. IN DER BUNDESREPUBLIK NUN IST SONNTAG; IHR RUHT AUS VON DER GESCHICHTE UND BETRACHTET DAS VOLLBRACHTE WERK, UND IHR SEHT, DASS ES GUT WAR.

ICH WILL KEINE VERBREITUNG ÜBER VERFASSUNG HIER, IHR HABT JA AUCH NIE GESAGT, WAS IHR DARUNTER VERSTEHT, SOFERN IHR ES ÜBERHAUPT WISST. ES GEHT HIER ABER UM DIE BEZIEHUNG VON TREUE UND VERFASSUNG.

ALS DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION AUS DEN KERKERKÖPFEN DER NICHT HERRSCHENDEN STÄNDE AUSBRACH UND SICH EREIGNETE, PFLANZTE HEGEL ALS STUDENT IN TÜBINGEN EIN FREIHEITSBÄUMCHEN. KANT, SCHON ETWAS ÄLTER, FEIERTE DAS GRÖSSTE EREIGNIS DER GESCHICHTE. ALS BÜCHNER UM EINIGES SPÄTER ÜBER DEN TOD DANTONS SCHRIEB, SCHRIEB ER DA NICHT AUCH ETWAS ÜBER DEN TOD DIESER FREIHEIT, DIE HEGEL MIT SEINEM BÄUMCHEN SYMBOLISIERTE? BÜCHNER MUSSTE AUS DEUTSCHLAND FLIEHEN; IHM WÄRE DIESES LAND IN EINER ZELLE ZU ENG UND ZU DUNKEL GEWORDEN. AUCH HEINE BRACHTE DIESES LAND NUR UM DEN SCHLAF.

FAST GLEICHZEITIG SCHREIBEN RICHARD WAGNER UND FRIEDRICH ENGELS EIN STÜCK, RIENZI, COLA DI RIENZO. DAS SICH ZUR FREIHEIT AUFSCHWINGENDE BRICHT AN DEN VERHÄLTNISSEN, DAS VOLK GREIFT ZU DEN FLEISCHTÖPFEN UND RICHTET EIN BLUTBAD AN. APOLOGIE DER VERNUNFT GEGEN DIE DAS BARBARISCHE AUFTRITT. WAR NICHT MINDESTENS AUF DIESEM AUGE SCHILLER BLIND, WENN ER BEHAUPTET, MIT DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION SEI DIE ROHE MACHT DES STÄRKEREN DURCH DIE VERNUNFT ABGELÖST? HAT ER NICHT BEGRIFFEN, DASS DIE VERNUNFT DIE BESSRE MACHT DES STÄRKEREN IST, DIE RATIONALITÄT, DIE SICH IM FASCHISMUS GIPFELTE? SIE ALLE HABEN VOM WERMUTH DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION GETRUNKEN UND DAS METHYL WAR DIE TINTE IHRER VERFASSUNG.
DER STAAT IST DIE WIRKLICHKEIT DER SITTLICHEN IDEE. IN IHM IST VEREINIGT, WAS HISTORISCH MÖGLICH IST. ANDERES FINDET KEINE GRUNDLAGE IN DENEN, DIE DIE HERRSCHAFT TRAGEN. IST ABER WIRKLICH DIESE PHILOSOPHISCHE VERNUNFT WIRKLICH, DIE SICH SELBST BEGREIFT. -VIELLEICHT HAT GOETHE DAS VERSTANDEN, WENN ER DEN WELTGEIST SAGEN LÄSST: "DU GLEICHST DEM GEIST, DEN DU BEGREIFST, NICHT MIR!" ABER DOCH IST DER STAAT DIE WIRKLICHKEIT DER SITTLICHEN IDEE. ICH KÖNNTE ES NICHT BEGRÜNDEN IN DER FERIENARBEIT DEM ARBEITER AN DER MASCHINE NEBEN MIR DAS HÖCHSTMASS DER VERNUNFT ABZUSPRECHEN, DIE IN DIESEM STAAT WIRKLICH IST. ER HAT EINEN BAUSPARVERTRAG UND VERMÖGENSWIRKSAMES SPAREN, EINE FRAU UND KEINE KINDER, ER KANN ES NICHT VERSTEHEN, DASS ICH VATER BIN, WEIL DIES UNRATIONELL IST, DENN ER FÄHRT EINEN ALFA ROMEO UND SEINE FRAU EINEN BMW, EIN HAUS HABEN SIE SICH IM ODENWALD GEBAUT UND VOM SCHLAFZIMMERFENSTER AUS SIEHT MAN DIE REHE AUS DEM WALD SPRINGEN. SIE SIND KAUM ÄLTER ALS ICH. ER IST STOLZ IM FREIESTEN STAAT DER WELT ZU LEBEN UND ER WIRD IHM TREU SEIN. EINS MACHT MICH STUTZIG.

ICH ERINNERE MICH NOCH, WIE ES ENDE DER SECHZIGER JAHRE KLANG, DIE LINKEN WOLLEN DIE TRADITIONEN AUFLÖSEN. WAS HABT IHR MIT DEN TRADITIONEN GEMACHT? IHR HABT SIE AUFGEFRESSEN, WIE EIN UNVERGIFTETES MENÜ HABT IHR SIE EUCH REINGEZWÄNGT UND JETZT HABT IHR DURCHFALL: SOFT-EIS UND POMMES FRITES AUF DER HAUPTSTRASSE VON HEIDELBERG.

DIE DEUTSCHEN KÖNNEN LESEN UND SCHREIBEN, ABER SIE KÖNNEN NICHTS DAMIT ANFANGEN. VIELLEICHT DER STOFF FÜR EIN MODERNES DRAMA? WENN DER VORHANG SICH ÖFFNET, SITZT EIN GANZES VOLK AUF DER BÜHNE UND BEMÜHT SICH EINE SCHRIFT VON JEAN JAQUES ROUSSEAU ZU LESEN. WENN NACH DREI STUNDEN DER VORHANG SICH WIEDER SCHLIESST, HABEN SIE IMMER NOCH NICHTS VERSTANDEN; IN DER ZWISCHENZEIT SIND ALS RAHMENHANDLUNG EINIGE SCHÜSSE GEFALLEN -- IN EINER SEITENGASSE VOM KURFÜRSTENDAMM LIEGT BENNO OHNESORG, AUF EINER KARLSRUHER STRASSENKREUZUNG EIN HOHER BEAMTER, IN STUTTGART STAMMHEIM EINIGE SUICIDE, IN DER LOGE SITZT EINE BEGÜTERTE DAME MIT EINER TEUREN HALSKETTE, AUS GEWEHRKUGELN, DIE DER VIETNAMKRIEG ÜBRIGGELASSEN HAT UND AUF DEM BILLIGSTEN PLATZ (UM STEUERGELDER ZU SPAREN) EIN BEAMTER VOM VERFASSUNGSSCHUTZ, DER SICH NOTIERT, DASS DER AUTOR FÄLLIG SEI, SICH IN STOCKHOLM DAS LEBEN ZU NEHMEN.

1914 GAB ES EINEN PFARRER, DER WAR TREU DEM KAISER UND GOTT. ER WAR BEFLISSEN SEINE PFLICHT ZU ERFÜLLEN. ER SCHOSS MEINEM GROSSVATER IN DEN RÜCKEN.

ICH STUDIERE JURA UND THEOLOGIE. WELCHER KAISER, WELCHER GOTT, KÖNNTE MICH DAZU BRINGEN, MEINEN GROSSVATER IN DEN RÜCKEN ZU SCHIESSEN? IHR WOLLT MICH DAZU BRINGEN, IHR, DIE VERFASSUNGSTREUEN. IHR BEISST IN GRANIT!

REDET MIR NICHT EIN, DER FASCHISMUS UND DER ZWEITE WELTKRIEG SEIEN DAS WERK EINES EINZIGEN MANNES ODER EINIGER WENIGER GEWESEN. KEIN VOLK HAT ANDERE TYRANNEN, ALS ES VERDIENT. IHR WARD AUCH KEINE MITLÄUFER IM ENTSCHULDIGENDEN SINN DES WORTES. IHR HABT EINEN VOLKSLAUF VERANSTALTET UND WARD SEELIG, MIT BIER, BLASMUSIK UND BOCKWURST. DER FASCHISTISCHE STAAT WAR AUSDRUCK UND WIRKLICHKEIT DER SITTLICHEN IDEE. IN IHM WAR DIE FREIHEIT, DIE IHR LEBEN UND VERTRAGEN KONNTET, IDEALTYPISCH GESTALTET. HINTERHER HATTE SICH EINIGES GEÄNDERT. NICHT IHR HATTET EUCH GEÄNDERT, SONDERN DIE MACHT, UND SO MUSSTET IHR EUCH NEU VERFASSEN. IHR HABT DEN FASCHISMUS EINIGEN LEUTEN IN DIE SCHUHE GESCHOBEN UND IHR HABT VIELE LINKE GEWONNEN, DIE IHN EINER BÖSEN INDUSTRIE IN DIE SCHUHE SCHOBEN, SO KAUFTET IHR EUCH FREI VON DER GESCHICHTE, IHR HABT DIE TRADITION BEENDET, INDEM IHR SIE FÜR BEENDET ERKLÄRT HABT. ICH KANN HANS-KARL FILBINGER NICHT VORWERFEN. IHR FORDERT TREUE UND HANS-KARL FILBINGER WAR TREU - VIELLEICHT WAR ER NUR EIN BISSCHEN NAIVER ALS IHR. ER HAT SICH AN DIE VERFASSUNG, AN DIE GESETZE TREU GEHALTEN UND NICHTS ANDERES SAGT ER HEUTE; ER IST EHRLICH! EIN TREUER UND EHRLICHER MANN, DER NACHDEM, WAS IHR ZUSAMMENBRUCH NENNT, MIT SEINER POLITIK NICHT ECHO IM VOLK VERLOR, SONDERN GEWANN, KANN VON MIR UNMÖGLICH ZUM RÜCKTRITT AUFGEFORDERT WERDEN.
WIR HABEN EINE DEMOKRATIE: DIE GEWALT GEHT VOM VOLK AUS. DIE GANZE GEWALT, UNGETEILT, DAS WAR DER IRRTUM VON MONTESQUIEU. DASS SIE SICH IHRE BESTEN BAHNEN SUCHT, DURCHS PARLAMENT ODER DEN LAUF EINES GEWEHRES, DURCH EIN AMTLICHES SCHREIBEN VOM 10.9.1978 ODER DURCH EINE ZUSCHLAGENDE FAUST AUF DEM JAHRMARKTPLATZ IM MÜNCHNER OKTOBER DAS WILL DABEI UNBESTRITTEN SEIN.

ICH MÖCHTE DER MITTLERE BEAMTE NICHT SEIN, DER MIR SAGT, ICH SEI AUSZUSONDERN, VERFASSUNGSFEIND, KALTZUSTELLEN; ICH MÖCHTE HINTERHER NICHT MIT SCHISS IN DER HOSE SAGEN, ICH HABE NUR MEINE PFLICHT ERFÜLLT. LUTHER SAGTE: "SOLA SCRIPTURA, SOLA CRUCIS, SOLA FIDE" UND GING, KAISER UND PAPST DEN ARSCH HINZUSTRECKEN, VON DEM BERLICHINGEN SAGT, DASS HERREN EINZIG TAUGEN, DARAN ZU LECKEN. WAS WURDE AUS LUTHER?

SEIT HUNDERTEN VON JAHREN VERSCHIMMELT ER IN LUTHERISCHEN LANDESKIRCHEN. IN BONN IST SCHMIDT KANZLER, IN AFRIKA WEIDET DIE GIRAFFE, HAGENBECK HAT SAISON, ICH WERDE MIR EIN MOTORRAD KAUFEN, IM JUNI WAR DIE TEUERUNGSRATE SO NIEDRIG, WIE SEIT JAHREN NICHT MEHR. WAS WOLLT IHR DENN VON MIR.

IHR SAGT, ICH BIN NICHT VERFASSUNGSTREU, UND UM DAS ZU BEGRÜNDEN STELLT IHR MICH IN DIE NÄHE DER GIM. IHR SESSELFURZER, KÖNNT IHR EUCH NICHTS ANDERES VORSTELLEN? IHR KOMMT IN SCHWIERIGKEITEN, WEIL IHR FÜR MICH KEINE SCHUBLADE HABT? WEIL IHR EUCH AN DAS HOHLE WORT VERFASSUNG KLAMMERT, GLAUBT IHR, ICH MÜSSTE DAS AUCH SO TUN. IHR AUFGEBLASENEN OCHSENFRÖSCHE; WISST IHR, WAS KINDER MIT AUFGEBLASENEN FRÖSCHEN TUN? ICH BIN KEIN KIND MEHR, SOVIEL HABT IHR SCHON BEWIRKT, SEID FROH! WIE SOLLTE SICH DENN DIESES VOLK ANDERS VERFASSEN? ES IST IN GUTER VERFASSUNG, DENN ES FUNKTIONIERT. KANN ES DESHALB DIE FRAGE GEBEN, OB EINE VERFASSUNG GUT IST? IHR KÖNNT MICH AUS DER BAHN WERFEN, ABER KANN ICH DIESES VOLK AUS DER BAHN WERFEN? DIESES LAND IST EIN D-ZUG UND ER FÄHRT OHNE HALT IN DIE BARBAREI UND IN DER BARBAREI, DIE ES NIE VERLASSEN HAT.

IHR HABT EUCH IN DIE THEOLOGIE VORGEWAGT. OHNE ZU ERRÖTEN, BEHAUPTET IHR, THEOLOGIE KÖNNE NUR VON VERFASSUNGSTREUEN BETRIEBEN WERDEN. IN EINEM BRIEF VON WENIGEN SÄTZEN KÖNNT IHR THEOLOGIE DEFINIEREN, WOFÜR ICH MEIN LEBEN NICHT FÜR AUSREICHEND ANSEHEN WÜRDE. MUSS ICH NICHT ZUGEBEN, DASS IHR WIRKLICH GROSS SEID? ZUR FARCE NANNTEN SICH DIE KAISER "VON GOTTES GNADEN", ABER SIE ERTEILTEN SELBST SICH DIESE GNADE. FREILICH TUT IHR NICHTS ANDERES. IHR HABT DIE FAKULTÄTEN IN DER HAND, UND DIESE DAUMENLUTSCHENDEN PROFESSOREN WERDEN VON EUCH BEZAHLT. WENN ICH EIN BUCH DER BIBLIOTHEK SCHAUE, MUSS ICH EUCH NICHT DANKBAR SEIN, DASS IHR ES MIR GEKAUFT HABT? IHR HABT DIE MACHT, SOLCHE BRIEFE ZU SCHREIBEN, UND SOLCHE BÜCHER ZU KAUFEN; ABER WERDET IHR DIESE BÜCHER AUCH VERSTEHEN? VERSTEHT IHR EURE EIGENEN WORTE IN EUREN EIGENEN BÜCHERN? DAS TUTORIUM, DAS IHR MIR JETZT VERBIETEN WOLLT, NACHDEM ES STATTGEFUNDEN HAT, SOLLTE DAS PROBLEM "HERMENEUTIK" BEHANDELN. EINEN KLEINEN VERSUCH MACHTEN WIR, DARÜBER ZU ARBEITEN, WIE 'VERSTEHEN' MÖGLICH IST; EUCH IST SCHON ALLES KLAR.

So war es denn wohl ein vergebliches Unterfangen.

Ihr habt nicht alles zusammen, mit den beiden "Vorwürfen" in Eurem Brief. Beim Plakatieren habt Ihr mich erwischt (Übrigens als sechzehnjährigen, dessen Integrität, was Strafen angeht als Jugendlicher ja geschützt wird, in diesem Staat) und auch zum Studentenparlament habe ich kandidiert und wurde auch gewählt in der stärksten Fraktion des 43. Studentenparlamentes. Ich habe aber neulich auf der Toilette eines Freundes versonnen über die Konsistenz der ganzen Scheisse wohl zynisch das Lied " Bandiera rossa ," gesungen; sollte das noch nicht bei Euren Akten sein?

Eine Frage, die sich mir zwischendurch zur Verfassungstreue aufzwingt: Heisst Verfassungstreue die praktische Achtung der Grundrechte? Gebt mir nur einige Tage Eure Beziehungen zu Frauen zu beobachten und mindestens zwei Verstösse werde ich feststellen, gegen das Persönlichkeitsrecht und das Recht auf freie Meinungsäusserung, das dort allerdings auch garnicht mehr beansprucht werden wird. Aber was ist mit Eurer Treue?

Ihr untersagt Euch über den Tellerrand Eurer dürftigen Existenzen hinwegzusehen. Theologie ist mit einem Wisch fort vom Tisch. Nach Eurem Gebrauch des Wortes Verfassung gibt es keine Eschatologie, keine Transzendenz, keine Apokalyptik oder besser: Ihr löst alle theologischen Probleme in spekulative Hobbys auf, die fern jeder Praxis liegen. Wozu überhaupt noch eine theologische Fakultät, wenn Ihr es mir verbietet? Welcher Theologe kann Theologie treiben, die verfassungstreu bleibt, weil sie muss. Vielmehr

muss sie gerade der Verfassung prinzipiell untreu sein, weil Euer Umgang mit Verfassung die Theologie verbietet. Es ist im weiteren Angelegenheit der Theologen, dass sie die für die Theologie fatale Trennung aus Theologie und sich selbst machen. Eine konsequente Theologie sucht nicht den historischen Kompromiss, sondern den Hader. Dass die Theologen stundenlang über Jessaya reden können, ohne mit Euch sich zu verwerfen, geht Euch nichts an, weil es Euch zugute kommt. Otto Dibelius wollte in der DDR bei rot über die Ampel fahren; er war ein schlechter Theologe und ein noch schlechterer Politiker, aber er hatte Sinn für Theologie. Jhwh muss sich beim morgendlichen Ringkampf geschlagen geben und Uranus muss sich von seinem Sohn Chronos die Genitalien ausreissen lassen, Zeus muss sich schikanieren lassen, weil er seiner Frau untreu ist. Wo Götter sind, ist Hader, wo Herrscher sind, ist Murren.

Die Götter haben es zugelassen. Jhwh ging das Risiko ein von Jakob besiegt zu werden. Es gehört zu den Göttern dazu. Wie schön doch diese Mythen sind, im Vergleich zu Eurem niveaulosen "Berufsverbot" und "Verfassungstreue".

Mit samt Eurer Verfassung schwingt Ihr Euch zu Göttern auf und wundert Euch ob des Ungehorsams. Dabei versteht Ihr nicht einmal Eure Verfassung. Ihr glaubt, man könne ihr treu oder untreu sein. Entweder ist die Verfassung die wirkliche Verfassung eines Landes oder sie ist garnicht. Kein Recht und keine Pflicht lässt sich deklarieren, besteht es nicht schon. Wie kann man der Wirklichkeit untreu sein, wo sie einen auf Schritt und Tritt verfolgt? Ihr seid es, die die Verfassung als etwas anderes als die Wirklichkeit dieses Landes behandelt, nicht ich. So seid Ihr der Verfassung untreu, weil Ihr sie verkennt. Aber Ihr meint eben nicht Verfassung, wenn Ihr Verfassung sagt. Da könnt Ihr mich nicht kriegen; im Tribunal wäre Rousseau mein Anwalt, Scham würde Euch ersticken. Euch längst schon unter dem Teppich der Geschichte zu sehen, dafür braucht es keinen Hegel und keinen Marx. Ihr sprengt die Verfassung von der Wirklichkeit ab, damit zerstört Ihr sie. Ihr wollt ihr wieder mal den Ruhm des Ewigen oder des Tausendjährigen zukommen lassen und dabei seid Ihr seit

30 Jahren mit dem Revidieren beschäftigt. Nulla poena sine lege; Ihr werdet schon einen Weg finden, und die Früchte, die Ihr auf diesem Weg findet, werdet Ihr in barbarischem Ritual auf den Altar der Verfassung zum Erntedank legen. Ich bin Euch nicht treu, weil ich von dieser Geschichte nicht lassen will. Treue ist eine Frage der Macht. Und dem ist man Treu, der über einen die grössere Macht hat. Ihr habt die Macht über die Verfassung und sie ist Euch treu; sie folgt Euch, wohin Ihr wollt. Die Macht geht vom Volke aus.

In Euren Köpfen die Angst vorm Inzest, fordert Ihr inzestiöse Verhältnisse; hier soll Gleiches mit Gleichem nur Gleiches hervorbringen. Diesen Staat, dieses Land und diese Verfassung glaubt Ihr nicht anders halten zu können als dadurch, dass ihr Widersprüche ausmerzt. Wie fest müsst Ihr an das Bestehen dieser Widersprüche glauben für solche Angst, die Ihr habt. Das macht mir Mut. Die Geschichte wird sich doch noch weiter bewegen.

Ihr schreibt mir so banale Gründe für Euer Misstrauen gegen mich. Hättet Ihr geschrieben, "vor all Euch Untreuen haben wir ja solche Angst, Huh! Ihr Schrecklichen," das hätte ich gut gefunden; das würde Spass machen, sich zu leben lohnen. Szenen wie im Film, Marlon Brando über einen erbärmlichen Staatstreuen gebückt mit erhobener Faust, und dieser Wurm am Boden fleht, bis es Marlon Brando ankotzt und er hingeht zu einer Schönen.

Aber abschliessend: Ich nehme Euch die Verfassung weg, weil sie der Geschichte gehört, nicht Euch. Und: der Geschichte bin ich treu.

Hochachtung, wem Hochachtung gebührt.

Axel Günther

Antifaschismus oder „Bunter Abend"?

Am Freitag, den 15. September, fand im Mannheimer "Capitol" eine politische Veranstaltung statt, die, zumindest der Ankündigung nach, gegen den Neofaschismus und den NPD-Parteitag gerichtet war.

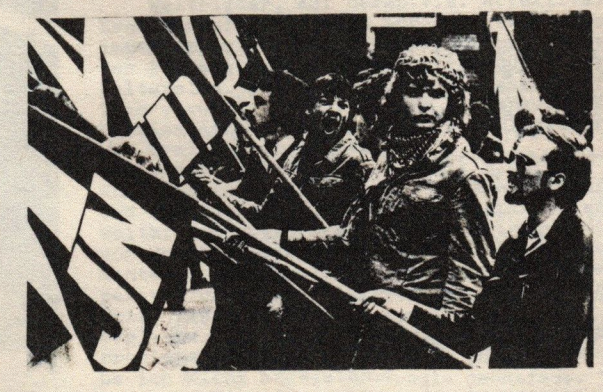
Vor einigen Jahren bestanden solche Veranstaltungen meist aus Rede- und Diskussionsbeiträgen. Später wollte man dann -teils aus gutem Grund- weniger Reden hören, dafür mehr Musik, Theater und allerlei sonstige Kurzweil, die sich gern mit dem Beiwort "politisch" versieht. An diesem Abend in Mannheim jedenfalls schien alles so klar (nämlich das mit dem "Faschismus") dass überhaupt nichts inhaltliches mehr gesagt zu werden brauchte, von Erich Fried mal abgesehen.

Doch der Reihe nach...

Das "Capitol", ein altes Kino, ist gerammelt voll. Im Foyer hängen Antifaschismusplakate: Eine riesige Zange knackt ein zerbröckelndes Hakenkreuz. Wer hält denn diese Zange? Hallo, wo bleiben die schwieligen Arbeiterhände? Klar, die Hände eines zeitgenössischen Linksradikalen mit Armreifchen etwa, wären hier schon Stilbruch.
Dazwischen Kinoreklame für morgen: Hexen, gejagt und zu tode gefoltert.
Es treten zwei Politrockgrppen auf.
Der Text zu einem Song wird erläutert: "Und jetzt kommt ein Lied über Tel Zaatar, ein Palästinenserlager im Libanon, das total zusammengeschossen wurde. Grade dadurch lernte das palästinensische Volk dass es sich nur mit Waffen seine Rechte erkämpfen kann".
Ein erster inhaltlicher Satz, nach ca. 2 Stunden Musik, und wie wahr!
Kenner und Erdulder der Weltgeschichte werden es bestätigen. Ein chilenischer Proletarier beispielsweise wird zugestehen müssen, dass ihn erst der Faschismus auf den Kopf schlagen muss, ehe er den bewaffneten Kampf beginnt. Auch die deutschen Arbeiter mussten erst durch Adolfs Fleischwolf gedreht werden, damit sie die richtige Revolution machen konnten.
Es gibt zwar immer etliche Leute die schon vor dem Blutbad Revolution machen wollen, weil sie sich und dem Volk dasselbe gern ersparen wollen, aber das sind bestimmt Trotzkisten, die den Gang der Geschichte nicht kennen.
Du Blödel! Wenn du nur wüsstest was für Fehler deine geistigen Ziehväter aus der Dritten Internationale mit ihrem "Anti-Faschismus gemacht haben.

Man sollte sich über solche Bemerkungen tatsächlich aufregen!
Kommt noch dazu, dass es ein Flugblatt gibt, in dem man von den Neonazis als braunen "Ratten" liest. Dermassen wird eine vordergründige Ebene bereitet auf der dann Faschisten und Antifaschisten mit Fahnen, Spruchbändern und viel Tschingderassabumm aufeinander ziehen können.
Ähnliches muss Michael B., dem BRD-weit bekannten Querulanten mit den beiden Krückstöcken, durch den Kopf gegangen sein.

Als die Rockmusik immer weiter spielt, fängt er an sie höhnisch ("tralalalala") nachzuäffen und drängt sich nach vorn.
Erich Fried ist dafür dass er redet... und so kommt es, nach viel Geschrei, endlich zu einem Diskussionsbeitrag.
Heute ist der Querulant in Hochform: Er kritisiert den hier aufgetragenen Faschismusbegriff ("Kampf dem..", und "Wehret den.." usw.) als verkürzt. Er weisst auf das latent faschistoide in der Gesellschaft, in uns allen vielleicht, hin...und da wir seit Siegfried Knittels Pflasterstrandartikel von dem Bösen in uns wissen, ergibt sich stellenweise Beifall.
Erich Fried applaudiert demonstrativ.
Michael: "...und ausserdem will ich wissen was ihr alle wirklich gegen den Faschismus macht! Wie ihr wirklich Antifaschisten seid."
Das ist zuviel. Empört wird er von der Bühne gerissen...nicht ohne Pfiffe.
Hat er nicht Recht so zu fragen?



Wer, wo und wieviele von uns machen sich Gedanken darüber, wo und wie sich faschistoides Bewusstsein, grad bei Jugendlichen festsetzt?
Walter Mossmann sagt: "Man muss auch bedenken, dass Walter Kröger (Der Matrose den Filbinger zum Tod verurteilte) anfangs wahrscheinlich an dieses Deutschland der Nazis geglaubt hat.."
Mossmann weiter: "Die jungen Kerle die den Brandanschlag auf die B.I. in Fessenheim gemacht haben, die hatten sicher nur das "La France", "La France" im Kopf, anstatt ihre eigene Situation, ihre Arbeitslosigkeit in der Gegend dort. Deshalb müssen wir überall gegen den nationalistischen Unfug kämpfen."

Erich Fried liest über seinen Besuch in Auschwitz, schildert detailliert- vom Touristenshop am Eingang bis zu jenem Berg aus menschlichen Haaren, der jetzt unter Glas liegt.
Von dort aus tastet er sich in die Gegenwart der BRD vor, in eine Gegenwart, in der es möglich ist einen führerscheinlosen Lehrling bei einer Verkehrskontrolle mit polizeilichem Todesschuss zu töten.
Erich Fried ist der lebende, nein lebendige Beweis dafür, dass diese Veranstaltung kein Farbtonfilm aus der "Weimarer Republik" ist, sondern "BRD", "Jetzt und Heute":
Todeschuss oder Verteidigerausschluss-gesetze; Bürgerliche Demokratie mit faschistischen Erbteilen durchwachsen. Bedenkens- und diskussionswert. Nix so einfaches wie: Faschisten einerseits, Arbeiterfäuste und rote Transparente andererseits.

Ein Einstieg zur Vertiefung bzw. Problematisierung des Themas "Anti-Faschismus" wäre gegeben, stattdessen folgt die nächste Songgruppe.

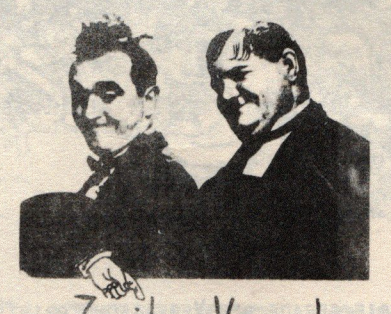
Tucholsky, Brecht, Horvath.

Zum Abschluss dann das Mobile Einsatz Orchester: Guter, Harter, Ehrlicher Sound.

Die Fortsetzung der Kulturpolitischen Bemühungen gegen den Neofaschismus finden in einem anderen Saale statt. Sonntags im Studio Werkhaus des Mannheimer Nationaltheaters.
Ein anderes Publikum. Der Parfümduft der Ladies in der Reihe davor wirft einen fast um.
Man will eine Ossietzky-Lesung als Protest gegen die Neonazis verstanden wissen.
Die Jugend Ossietzkys. Seine ersten Artikel, seine Beiträge aus der "Weltbühne." Beissender Witz gegen Generäle, Politiker, Polizeipräsidenten der Weimarer Zeit.
Wenn es zwischendurch leise ist, kann man die Sirenen der Mannheimer Polizeiautos hören, die draussen gegen Anti-faschistische Demonstranten fahren.
Die Lesung ist lang, aber es geht der Jahreszahl 33 entgegen und man ahnt bereits dass dann bald Schluss sein wird.
Man hätte damit schliessen können, dass in der BRD eine neue Universität nicht Ossiezky-Universität genannt werden durfte. Aber man bleibt auch hier (a-)historisch und schliesst mit Ossietzkys Tod im Faschismus.

buchhandlung an der mensa
(bücher die man sonst nicht findet) politik und literatur marstallstrasse ★ 11 A

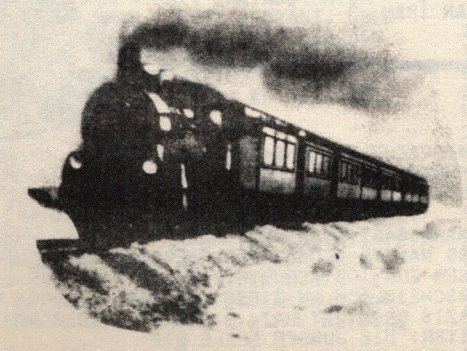
SELF-DESTROYING PROPHECIES



Unmögliche Revolution oder Revolution des Unmöglichen. Zweiter Versuch

Im CARLO Nr.43 machten wir es Otmar Sauer möglich,einen (un)möglichen Artikel über " Unmögliche Revolution oder Revolution des Unmöglichen" zu veröffentlichen.Heute sei ihm die Möglichkeit gegeben - wie übrigens jedem in Heidelberg und Umgebung - aufgrund des vielfältigen Leserechos erneut zuzuschlagen.Diesmal kommt er uns mit seinem zweiten Versuch zu obigem Thema.
Da das Werk stellenweise ausserordentliche Längen aufweist,werden wir es in drei Teilen veröffentlichen.Hier also nun die erste Etappe:

C.S.



1.
Das"Kursbuch" der linken Züge verzeichnet einen neuen Zug als abfahrtbereit. Er heisst Apokalypse, weltuntergangsstimmung.
(Kursbuch 52/1978).
Ideologisch ist das modischer Reflex auf die Niederlage der Neuen Linken; ein Reflex, der von der Selbstkritik der Spontis bis zur akademischen Diskussion um den "Neuen Sozialisationstyp" reicht
(vgl. Autonomie oder Getto?Kontroversen über die Alternativbewegung. Hg.Wolfgang Kraushaar, Ffm 1978, sowie päd.extra 1/78 u.7-8/78).
Linke Moden teilen ihr Schicksal mit den Produkten des spätkapitalistischen Kulturmarktes im Charakter der Unverbindlichkeit und geistigen Folgelosigkeit.
So formulierte Peter Brückner kürzlich in einem schriftlichen Diskussionsbeitrag folgende These:
Der vom Kapital selbst erzeugte "Totengräber" des Kapitals sei nicht mehr das Proletariat, sondern die "metaökonomische Krise", d.h. die Gefährdung des Bio-Gefüges und der physischen wie psychischen Reproduktion des Menschen
(P.Brückner, "Thesen zur Diskussion der 'Alternativen'", in: Autonomie oder Getto? op.cit., S.75, incl.Anm.5).
Gegenüber den apokalyptischen Implikationen dieser These muss die Diskussion, in deren Kontext sie aufgestellt wurde, die Diskussion um die Perspektiven der Alternativbewegung, in lächerliche Belanglosigkeit versinken.
Eine Krise nämlich, um Brückners Metapher weiterzudenken, kann mit dem Tod eines Subjekts oder eines gesellschaftlichen Systems enden, kann selbst aber nicht weiterlebender "Totengräber" sein.
Vertrauen wir auf die heilsame Funktion des konsequenten Zu-Ende-Denkens.

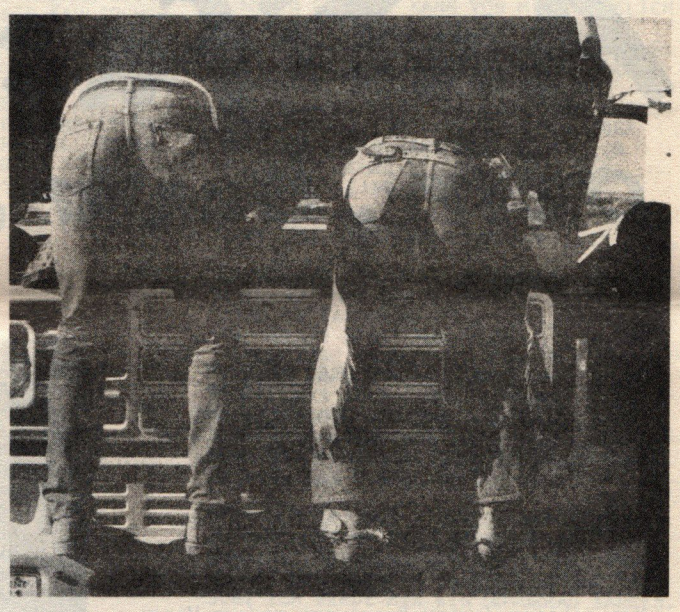
2.
Das Kapital, das vielleicht mit seinem historischen "Totengräber", dem Proletariat, fertig geworden ist, ist dabei, sein Ende mit dem Ende der gesamten Menschheit zu koppeln, und zwar nicht nur ideologisch, sondern ganz materiell. Jedenfalls steht zu befürchten, dass die in der "metaökonomischen Krise"(Brückner) erscheinende Zusammenbruchstendenz des Kapitals mit der Destruktion der natürlichen und menschlichen Voraussetzungen des eigenen Systems auch die Voraussetzungen jeder gesellschaftlichen Alternative vernichtet.
Somit geht mit der Verdichtung der Zusammenbruchstendenz des kapitalistischen Systems nicht mehr die Stärkung der Kräfte der bestimmten Negation einher, wie noch in der klassischen Zusammenbruchstheorie bei Marx unterstellt wurde
(vgl.K.Marx, Das Kapital. Band I, MEW 23, Berlin(DDR) 197o, S.789 ff.).
Das spätkapitalistische System ist das System der organisierten Katastrophe und selbst seine Negationen scheinen mehr Symptome der Katastrophe als deren historische Alternative.

3.
Über "leeres Erschrecken" notieren Horkheimer und Adorno: "Das Hinstarren aufs Unheil hat etwas von Faszination. Damit aber etwas vom geheimen Einverständnis".
(Max Horkheimer u.Theodor W.Adorno, Dialektik der Aufklärung, Ffm 1975, S.2o6)
Die Umwandlung der Handlungsunfähigkeit des "leeren Erschreckens" in Handlungsfähigkeit ist ein geistiger Prozess, der zu einem Perspektivenwechsel im Erleben und in der Bedeutung führt. Bernhard Achterberg hat diesen Perspektivenwechsel am psychologischen Unterschied zwischen Angst und Furcht verdeutlicht:
"Fühle ich mich gelähmt, eingeengt, unfähig zu handeln(Angst) oder fühle ich mich besonders angetrieben zum Handeln, spüre ich auf einmal, wie meine Kraftreserven mobilisiert werden, wie ich hellwach bin(Furcht)?"
(B.Achterberg, "Angst-Erfahrung", in:Achterberg/Duhm/Sauer/ Flemming/Stingl, Angst-Erfahrung, Lampertheim 1974, S.34).
Ein solcher Perspektivenwechsel erfordert theoretische(Selbst-)Reflexion, Objektivierung von Erfahrung, um sie zu bearbeiten, zu zerlegen, neu zusammenzusetzen.

4.
Der Auseinandersetzung mit der Tradition der kritischen Theorie ist in einem solchen Reflexionsprozess ein wichtiger Stellenwert beizumessen. Von der "Dialektik der Aufklärung", über Marcuses "Eindimensionalen Mensch" bis zu Habermas' Bemühungen um eine "Verwissenschaftlichung" der Kritik verarbeitet die kritische Theorie die traumatische historische Erfahrung, dass sich die Marxsche Annahme, die Katastrophe des Kapitalismus sei gleichbedeutend mit der Entwicklung der Voraussetzungen einer sozialistischen Revolution, als falsch erwiesen hat. Die kritische Theorie hat dabei den marxistischen Fortschrittsoptimismus ideologiekritisch überwunden, der die revolutionären Kräfte lange Zeit davon abgehalten hat, unverbogen zu sehen, was vor sich geht und mutig Konsequenzen daraus zu ziehen. Vor seinemTode hatte Walter Benjamin geschrieben: "Es gibt nichts, was die deutsche Arbeiterschaft in dem Grade korrumpiert hat wie die Meinung, sie schwimme mit dem Strom"
(W.Benjamin, Illuminationen, Ffm 1977, S.256).
Angesichts der schleichenden, quälend langsam voranschreitenden Katastrophe, angesichts der "Apokalypse in Zeitlupe" ist uns die in der apokalyptischen Phantasie der Zusammenbruchstheorie enthaltene (negative) Utopie und Hoffnung genommen
(vgl.Hans Magnus Enzensberger, "Zwei Randbemerkungen zum Weltuntergang", in:Kursbuch 52).
Der "unechten Zukunft"(Bloch) lässt sich nicht mehr ohne weiteres mit Trotzki an der Jahrhundertwende entgegenschreien: "Du - du bist nur die Gegenwart"
(The Age Of Permanent Revolution. A Trotsky Anthology, New York 1964, S.41).
In dieser Gegenwart wird "echte Zukunft"(Bloch) nicht nur verhindert, sondern zerstört.
Okay, "ein Marxist hat nicht das Recht, Pessimist zu sein", aber auch nicht die Pflicht, ans "Prinzip Hoffnung" zu glauben
(vgl.Ernst Bloch:"Man muss ans 'Prinzip Hoffnung' glauben. Ein Marxist hat nicht das Recht, Pessimist zu sein". In: Tagträume vom aufrechten Gang. Sechs Interviews mit E.Bloch, hgg. von Arno Münster, Ffm 1977, S.188).
Aufrechter Gang heisst heute gegen den"Weltlauf", gegen die übermächtigen"Tendenzen zur völligen Dehumanisierung des menschlichen Zusammenlebens" die Partei der Vernunft und Befreiung zu ergreifen
(vgl.Albrecht Wellmer, Kritische Gesellschaftstheorie und Positivismus, Ffm 1977, 5.Auflage, S.129).

5.
Ich fasse noch einmal mein zur Furcht sich läuterndes "leeres Erschrecken" zusammen:
Das spätkapitalistische System ist gekennzeichnet durch die Tendenz zur radikalen Einschränkung konkreter Möglichkeiten der Transzendenz(=das Überschreiten des herrschenden Universums von Sprechen und Handeln in Richtung seiner historischen Alternativen).
Durch diese Einschränkungen ist das spätkapitalistische System zwar nicht in der Lage, Widersprüche bzw. Negationen zu eliminieren, wohl aber, ihnen die Kraft zu nehmen, ihnen den eigenen Stempel aufzudrücken und sie auf diese Weise zu blossen Symptomen der eigenen Katastrophe zu machen. Das muss nicht gleichbedeutend mit dem sein, was gemeinhin unter "Integration" verstanden wird.
Diese traumatische Vorahnung lässt sich in eine wissenschaftliche Fragestellung übersetzen und rationaler Diskussion zugänglich machen.

6.
Nach Habermas muss die Bildung einer Theorie des Spätkapitalismus von folgendem Fragenkomplex ausgehen, in dem unschwer meine bisherige Fragestellung wiederzuerkennen ist:
Welches sind die Krisentendenzen, in denen sich der temporär verdrängte, aber ungelöste Klassenantagonismus äussert? Reichen die Strukturen des Spätkapitalismus aus, um die ökonomische Krise auf die Dauer abzufangen? Wohin wird die ökonomische Krise verschoben? Behält die verschobene Krise die Form einer Systemkrise oder müssen wir mit verschiedenen Krisentendenzen rechnen, die zusammenwirken? Welche Krisentendenzen setzen sich bei welchen sozialen Gruppen in abweichendes Verhalten um? Lässt das zu erwartende anome(abweichende Verhaltens-)Potential zielgerichtetes politisches Handeln zu oder führt es eher zur ungerichteten Dysfunktionalisierung von Teilsystemen?
(JUrgen Habermas, Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus, Ffm 1977, 4.Auflage, S.59 f.)
An anderer Stelle führt Habermas die letzte Frage noch einmal differenzierter aus:
"Können die neuen, durch Motivationsentzug und Protestneigung gekennzeichneten, subkulturell abgestützten Konflikt- und Apathiepotentiale zu einer Leistungsverweigerung systemgefährdenden Ausmasses führen? Sind die Gruppen, die die Erfüllung wichtiger Systemfunktionen möglicherweise passiv in Frage stellen, mit den Gruppen identisch, die in Krisensituationen bewusst politisch handeln können? Ist der Erosionsprozess, der dazu führen kann, dass funktional notwendige Herrschaftslegitimationen und Leistungsmotivationen zerbröckeln, zugleich ein Politisierungsprozess, der Handlungspotentiale schafft?"
(J.Habermas, Theorie und Praxis. Sozialphilosophische Studien. Einleitung zur Neuausgabe (1971), Ffm 1978, S.14).
In meinem Antwortversuch auf diese Fragen werde ich in der Folge ein differenzierendes System aufeinanderliegender Matrizen vorstellen, das aus einer Reihe theoretischer Modelle besteht.
Die Gefahr einer nuklearen Katastrophe beim betrieb von Kernkraftwerken, Transport nuklearen Materials usw. bleibt hier methodisch ausgeschlossen, wohlgemerkt nicht aus optimistischer Ignoranz, sondern weil sich an der allgemeinen Katastrophe nichts ändern würde(ebensowenig wie Auschwitz und Hiroshima etwas geändert haben).

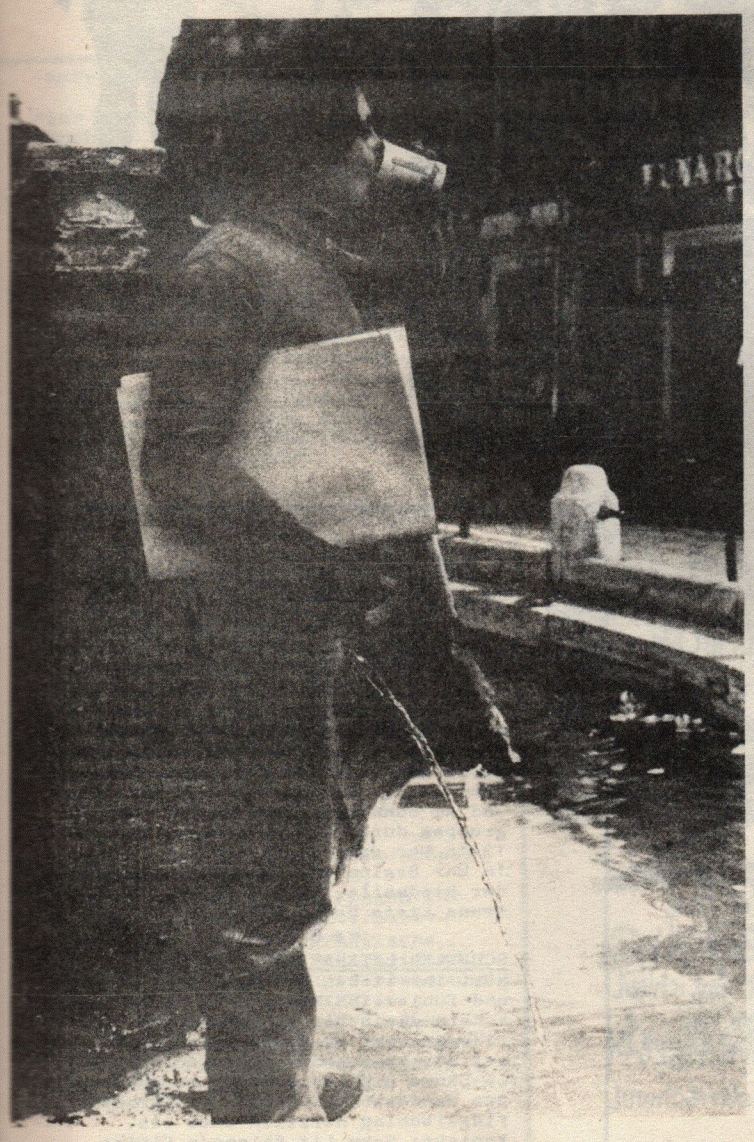


7.
Die Argumentation, dass Fragen des "subjektiven Faktors" derart ins Zentrum einer (noch nicht realisierten)der spätkapitalistischen Entwicklung angemessenen Krisentheorie rücken müssten, verläuft auf zwei Ebenen.
Die eine Ebene bezieht sich auf die Kritik traditioneller ökonomischer und politischer Krisentheorien, die unvermittelt von der Strukturanalyse auf die Handlungsebene sozialer Gruppen und Klassen kurzschliessen.
Sowohl ökonomische als auch politische Krisentendenzen können nur über das soziokulturelle System kultureller Überlieferung(kulturelle Wertsysteme) und Institutionen, die über Sozialisationsprozesse diesen Überlieferungen normative Kraft für die Orientierung und Regulierung des Verhaltens und Handelns der Individuen geben, zum Ausbruch kommen
(J.Habermas, Legitimationsprobleme..., S.15, Anm.1oa, sowie S.7o).
Döbert/Nunner-Winkler wenden gegen die traditionellen Krisentheorien ein, historisch sei der Fall immer wahrscheinlicher, "dass nur Teile - und häufig nur sehr kleine Gruppen - sich tatsächlich so verhalten, wie die Theorie unterstellt. Diese aktiven Gruppen können ohne zusätzliche differenzierende Annahmen nicht identifiziert werden"
(Rainer Döbert/Gertrud Nunner-Winkler, Adoleszenskrise und Identitätsbildung, Ffm 1975, S.15).
Vor allem jedoch können die traditionellen Krisentheorien nur unvollständig erklären, warum sich die Benachteiligten, die Unterdrückten und Ausgebeuteten nicht ihren konkreten und historischen Interessen gemäss verhalten
(vgl.Wilhelm Reich, Die Massenpsychologie des Faschismus,Ffm 1974, S.4o).
Die andere Ebene der Argumentation trägt der empirischen Beobachtung Rechnung, dass sich im Spätkapitalismus kulturelle Krisentendenzen verstärken und die neuen Konflikt- und Apathiepotentiale eher nach sozialpsychologischen als nach unmittelbar politökonomischen Analysen verlangen
(vgl.R.Döbert/G.Nunner-Winkler, op.cit.,S.13ff. ebenso Habermas in: Gespräche mit Herbert Marcuse, Ffm 1978, S.28).

Nicht zu vergessen ist jedoch, dass die "Bedeutungszunahme" des "subjektiven Faktors" in der Theorie der paradoxe Ausdruck einer historischen Konstellation ist, in der"die gesellschaftliche Macht(...)kaum mehr der vermittelnden Agenturen von Ich und Individualität"bedarf (Theodor W.Adorno, "Zum Verhältnis von Soziologie und Psychologie", in:ders., Gesellschaftstheorie und Kulturkritik, Ffm 1975, S.133).
Unter diesen Umständen muss die kritische Theorie des "subjektiven Faktors" als "Natur"-Wissenschaft auftreten. "Naturwissenschaft von der Gesellschaft gedeiht, wo die menschliche Praxis verdinglicht ist..." Wo die kritische Theorie gegenstandsadäquat als "Natur"-Wissenschaft auftreten muss, "ist ihre Hoffnung, keine andere als self-destroying prophecies zu formulieren"
(Helmut Dahmer, Libido und Gesellschaft. Studien über Freud und die Freudsche Linke, Ffm 1973, S.7 f.)

8.
Vor dem Hintergrund einer langfristigen ökonomischen Strukturkrise und einer durch die staatliche Übernahme bestandswichtiger ökonomischer Funktionen potenzierten politischen Krisenanfälligkeit
(vgl.dazu Ernest Mandel, Der Spätkapitalismus, Ffm 1972; sowie Claus Offe, Strukturprobleme des kapitalistischen Staates, Ffm 1977, 4.Auflage)
ist mit einer Verschärfung kultureller Krisentendenzen zu rechnen. Habermas geht von einem Bündel von Krisentendenzen als Folge der verdrängten Systemkrise aus,die sich vom staatlichen Krisenmanagement nur innerhalb bestimmter Grenzen manipulieren lassen. Diese Grenzen sind einerseits politisch-ökonomisch durch die fiskalisch verfügbare Wertmasse und andererseits durch die Motivationszufuhren von seiten des soziokulturellen Systems bestimmt. "Für die Krisenprognose ausschlaggebend ist deshalb die substitutive Beziehung zwischen den knappen Ressourcen Wert und Sinn"
(J.Habermas, op.cit., S.129 f.)

9.
Es lassen sich drei Funktionen unterscheiden, die das soziokulturelle System für die Aufrechterhaltung der spätkapitalistischen Produktions-und Reproduktionsweise wahrnehmen soll:
(1) Das soziokulturelle System soll den Gesellschaftsmitgliedern rechtfertigende Interpretationen(Legitimationen) für das bestehende System von Produktion, Distribution und Herrschaft bieten.
(2) Durch Sozialisation sollen in den Individuen Motivationen geschaffen werden, die deren Identität mit den herrschenden ökonomischen und politischen Verhältnissen verknüpfen.
(3) soll die Kultur symbolische Interpretationen für"das Verhältnis des Menschen zur Natur, zur äusseren Natur seiner Umwelt wie auch zur inneren Natur seines Körpers" anbieten.
(Hans Peter Dreitzel, "Der politische Inhalt der Kultur", in:Touraine/Dreitzel/Moscovici/Sennett/Supek/Birnbaum, Jenseits der Krise. Wider das politische Defizit der Ökologie, Ffm 1976, S.65 und S.54).



10.
Der Erosionsprozess bürgerlicher Kultur, in dem diese Funktionen der Herstellung und Erhaltung des psychischen und moralischen "Rückgrats"(Marcuse) des ökonomisch-politischen Systems ausgehöhlt werden, wird von Habermas als Verletzung der kulturellen("naturwüchsigen", "selbstverständlichen", alltäglichen) Reproduktionsbedingungen analysiert. Für die Aufstörung und Zerstörung kultureller Inhalte und "Techniken" sind drei Entwicklungen massgeblich, die im Spätkapitalismus sich quantitativ und qualitativ verstärken und beschleunigt werden:

(1) Die ökonomische Entwicklung kann als "reelle Subsumption"(Marx) der Arbeitskraft unter das Kapital(sowohl im Produktionsprozess, als auch im Bereich individueller Reproduktion) charakterisiert werden:
(a) Verallgemeinerung fragmentierter und monotoner Arbeitsvorgänge; Verbreitung instrumentalistischer Einstellungen zur Arbeit; Auflösung der Möglichkeit, eine (Rollen-)Identität über die Berufsrolle auszubilden; Wachsen der Bereiche, in denen Produktionsstrukturen und Arbeitsabläufe eine Bewertung nach individuell zurechenbaren Leistungen immer uneinsichtiger werden lassen;

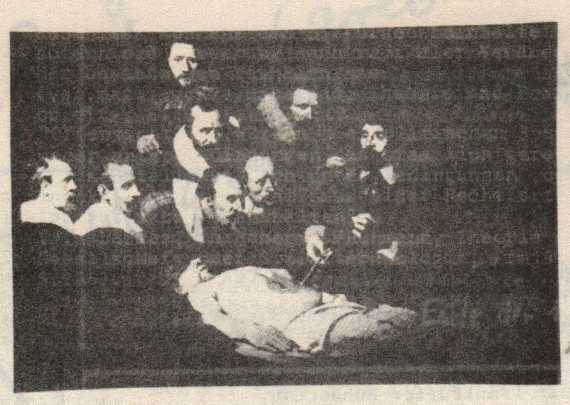
(b) Expansion der Konsumgüterproduktion, des Dienstleistungssektors, der Bewusstseinsindustrie; mit der Subsumption unter die Warenform einhergehende Tendenzen der Reprivatisierung(und Verarmung) der Freizeitsphäre, der Verallgemeinerung der Zeitstruktur der Produktion, der Zersetzung der Produktionsmoral (Bedürfnisaufschub) durch Konsummoral, sowie der sozialtechnischen(warenästhetischen)Ausbeutung und Ummodelung von Kulturinhalten, Bedürfnisstrukturen, Phantasiewerten;

(2) Die Ausweitung der Staatstätigkeit in den ökonomischen und soziokulturellen Bereich hat nicht-intendierte Nebenfolgen in dreifacher Hinsicht:
(a) Die ökonomischen und sozialen Kompensationen der Selbstregulationsschwächen des kapitalistischen Systems führen zu einer Erschütterung der auf den Markt als leistungsgerechten Zuteilungsmechanismus bezogenen Leistungsideologie. Der Sozialisationseffekt des Marktes wird weiter geschwächt, weil die individuelle Reproduktion der Arbeitskraft zunehmend von staatlichen Infrastrukturleistungen abhängig wird(Verkehr, Freizeit, Gesundheit, Bildung usw.), also nicht mehr durch den Markt befriedigt werden kann(teilweise Infragestellung des Besitzindividualismus). Zweitens wird die Expansion des Bildungssystems zunehmend unabhängig von der Nachfrage des Beschäftigungssystems auf dem Arbeitsmarkt, sodass sich auf längere Sicht der Zusammenhang zwischen formaler Schulbildung und beruflichem Erfolg lockern dürfte. Drittens wachsen die Bevölkerungsteile, die ihr Leben nicht durch Arbeitseinkommen reproduzieren(Schüler und Studenten, Wohlfahrtsempfänger, Rentner, Kranke usw.).

(b) Der administrative Eingriff in den soziokulturellen Bereich führt zur Aufstörung kultureller Selbstverständlichkeiten, zu Beunruhigungs-und Veröffentlichungseffekten , die das Rechtfertigungspotential der aus ihrer Naturwüchsigkeit aufgescheuchten Tradition schwächen. Die Kraft der Tradition zur Selbstlegitimierung geht dabei verloren. Beispiele: Die formale Schulbildung tritt schon im Vorschulalter in Konkurrenz zur Familienerziehung.Der Curriculumplanung liegt die Prämisse zugrunde, dass die Überlieferungsmuster, die bisher den Bildungskanon "naturwüchsig" begründet hatten, auch anders sein könnten und dadurch permanenter Rechtfertigung unterliegen.

(c) Schliesslich führt die aus dem Strukturwiderspruch der kapitalistischen Staatstätigkeit(kapitalistische Funktionen in nichtkapitalistischer Form wahrzunehmen) resultierende überproportionale Steigerung des Legitimationsbedarfs zu einer weiteren Einschränkung und Zerstörung des Legitimationspotentials: Die administrativen Strategien der Legitimationsbeschaffung(Ideologieplanung) zerstören die Reproduktionsbedingungen kultureller Überlieferungen. Die Rechtfertigungskraft von Traditionen unterliegen einem Verschleisseffekt, sobald ihre administrative Ausbeutung kulturelle Gehalte aus ihrem Kontext bricht. Politisch-moralische Grundnormen werden als unglaubwürdig erfahrbar und erweisen sich gegenüber der Macht der Apparate als machtlos.

(3) werden Bestandteile traditionalistischer Weltbilder, auf deren(v.a. affektive) Ergänzungsfunktion die bürgerliche Ideologie immer angewiesen war durch den Fortschritt der Wissenschaften immer weiter aufgelöst. Kulturelle "Techniken" werden wissenschaftlich verunsichert. Z.B. die Kinderaufzucht: Verwissenschaftlichung und Psychologisierung von Erziehungsprozessen.
Gleichzeitig kann Wissenschaft nicht die Rolle weltstabilisierender , "sinnstiftender" und identitätsverbürgender traditioneller Weltbilder übernehmen. Teilfunktionen, die von dem "wissenschaftlichen Weltbild" instrumenteller Rationalität wahrgenommen werden, geraten unter dem Eindruck der ökologischen Krise ins Wanken.
(Vgl. zu (1)-(3) J.Habermas, Legitimationsprobleme..., Kapitel 6 und 7. Zitationen habe ich nicht angegeben.)



"... oder hatte er vielleicht nur Kopfweh?"

11.
Die Krise des soziokulturellen Systems greift dessen für die Aufrechterhaltung des spätkapitalistischen Systems zentrale Funktionen(vgl. Pkt.9) an. Die bürgerliche Kultur bietet"keine tragfähigen Lösungen mehr für die Probleme, die sich auf den drei Ebenen der Legitimation, der Motivstruktur und der Interpretation der (äusseren und inneren,O.S.)Natur ergeben"
(H.P.Dreitzel, op.cit.,S.55).
Die auf das Ganze gerichtete sinnstiftende Funktion des bürgerlichen Weltbildes befindet sich in irreversibler Zersetzung. Die Produktionen der Bewusstseinsindustrie, "wechselnde() Popularsynthesen aus wissenschaftlichen Einzelinformationen"
(J.Habermas, op.cit., S.112)
und politische Pseudoersatzprogramme, deren gemeinsame Merkmale Instabilität, Unzuverlässigkeit und Mangel an Legitimationskraft sind (vgl.H.P.Dreitzel, op.cit., S.59), sollen den sozialen und politischen Privatismus und apathische, generalisierte Folgebereitschaft bei den Massen aufrechterhalten.
Die Alternative zur Krise soziokultureller Überlieferungen besteht nach Habermas in einer kommunikativen Ethik, die die Allgemeinheit zulässiger Normen und die Autonomie der handelnden Subjekte dadurch sichert, "dass nur die Normen Geltung beanspruchen dürfen, auf die sich alle Betroffenen als Teilnehmer eines Diskurses(zwanglos) einigen(oder einigen würden), wenn sie in eine diskursive Willensbildung eintreten(oder eintreten würden)"
(J.Habermas, op.cit.,S.125).
Diese Alternative ist in der spätkapitalistischen Klassengesellschaft nicht möglich, denn Ausbeutung und Unterdrückung lassen sich nicht rational in zwanglosen Diskursen rechtfertigen. Habermas' Konzept des Diskurses beinhaltet insofern die Forderung nach radikaler Veränderung der bestehenden Verhältnisse
(vgl.dazu auch J.Habermas, Theorie und Praxis, op.cit., S.36).
"Offensichtlich würden die politischen Systeme weder unter Bedingungen des staatlich geregelten Kapitalismus noch unter Bedingungen des bürokratischen Sozialismus einer Rechtfertigung durch Diskurs standhalten"
(J.Habermas, in:Habermas/Luhmann, Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie, Ffm1974 S.266).

.... Ende der 1. Etappe

FRISÖRLADEN
stefan schöberlein
Friedrich-Ebert-Anlage 48
Telefon: 27825

Blatt/München:Das neue Stadtbuch für München ist erschienen.Für acht Mark ist es bei den örtlichen linken Buchläden zu haben.Oder: Blatt, Georgenstr.123,8 München4o Pschkto.Mü. 235841-8o4-stichwort: 'Stadtbuch'(+5oPfg Porto!)

•••●•••

Lateinamerika-Komitee München: Neu:"Kontakt"-Nr.3-Nicaragua-A2-Postermit aktuellen Informationen auf der Rückseite---"Kontakt"-Nr.4.-Peru-Poster(Motiv Chavin-Kultur)Rückseite:Geschichte-Deutsche 'Hilfe'-aktuelle Lage. Je o.8o.-+ Porto beiLat.-Am.-Kom. c/o H.Cano Orleanstr.15,8 München 8o in Briefmarken.

•••●•••

Das ist Sumpfblüte-Überflüssigste Zeitung und(Wand)-Zeitung für radikale Satire u.a.-Nummer 4.Sie ist Din-A-4 und genauso teuer wie üblich 4oPfg.Bestellung:UtzWalther 87o1Lindflur 17 1/2

Sex der Radikalen

Eine Studie
unter Heidelberger Studenten

geplant und durchgeführt von:

Dr. phil. Ronald Grossarth-Maticek
Sozialwissenschaftliche Onkologie
Interdisziplinär-Koordiniertes Forschungsprojekt
Hauptstraße 27, 6900 Heidelberg

Dr.phil.Ronald Grossarth-Maticek spricht mit uns:
G.M.Erfreut höre ich, dass Sie meine Veröffentlichung über den Sex der Radikalen in "Sexualmedizin" 8/78 gelesen haben und den Artikel vom14.9.78 in der Frankfurter Rundschau.
C.S. Na klar, hat uns ja auch sehr interessiert, weil wir als Linke nun mal auch unserer eigenen Sexualität nicht unkritisch gegenüberstehen.Zur Sache: Wir haben das Lesen der Ergebnisse der Untersuchung als äusserst lustvoll empfunden; zwar nicht monatelang, dafür aber einige Tage lang!
G.M. Als Wissenschaftler, der über dieses interessante Thema lange gearbeitet hat, kann ich mir vorstellen, dass sie eine ausgezeichnete Kontrollgruppe abgeben würden. Erzählen sie doch mal: Wie ist das bei Ihnen?
A.(C.S.): Ich habe das Problem, - vielleicht ist es auch ein frauenspezifisches - daß bei mir immer alles erst danach anfängt; manchmal auch nichts läuft und dann wünsche ich mir eine Demonstration, die möglichst lange dauert.Denn nur eine simple Brustwarzenerektion befriedigt mich auch nicht.
T.(C.S.): -drängt sich vor- Ja,bei mir ist das mit dem Sex auch ganz anders:Auf der Höhe Anatomiegarten(T. ist Mediziner;Anm. d.Red.)habe ich regelmäßig einen hoch.Am Kaufhof zwinge ich mich schon sehr, die Lust zu verlängern, damit ich planmäßig am Amerika-Haus abspritzen kann. Wenn ich dann die Bullen sehe, sehe ich eigentlich nur meinen Vater, wie er nach meiner Mutter greift - dann denke ich an Gewalttätigkeiten. Sorge macht mir nur, daß es in letzter Zeit so wenig Demos gibt. Ich habe nämlich eine Hodenentzündung gekriegt und glaube, daß es da irgendwelche, vielleicht psychosomatische, Zusammenhänge gibt.
C.(C.S.):Ja, ja, ich habe das gleiche Problem, wie T. Aber seit ich begonnen habe, regelmäßig die KVZ zu lesen, fühle ich mich befreiter. Für wie viele Sachen kann man da doch auf die Straße gehen! Ich schreie dann zwar immer:Weg mit ..., fühle aber ein gewaltiges oooooh in der Hose.
D.(C.S.): - fällt gerade durch eine Peinlichkeit auf. Sie nimmt später Stellung.

G.(C.S.): Ich mach da nicht mit. Dazu kriegt der mich nicht. Ich verweigere die Aussage. Ungeheuerlich(und brummelnd verschwindet er hinter einem Literaturerzeugnis).
G.M.: Hm,Hm !
O.(C.S.): Als cumpeni des SB errege ich mich mehr bei Kampagnen. Beim Russell-Tribunal hat's bei mir schwer gerasselt.(Die Redaktionsmitglieder auf den minderen Plätzen:Hört,hört! Er:-kriegt einen roten Kopf- äh,ich glaube, das muß ich alles noch einmal überdenken.)
G.M.: so,so,so...
M.(C.S.): Sorry, in Heidelberg passiert bei mir nie was. Nicht mal in der Climax-Diskothek am Samstagabend. Ich steh mehr auf Dritter Welt...Bei mir muß was mit Negern oder so dabei sein.
U.(C.S.):Was isch des eigentlich,Orgasmus. Als Fachmann müsste Sie des doch erkläre könne.
G.M.: Also, mit dem Orgasmus bei der Frau ist das so eine Sache. Soh,soh, mhm,jaha,...
(Das Gespräch mußte leider an dieser Stelle abgebrochen werden, da Herrn Dr.phil. Grossarth-Maticek die Hose platzte. Unser Redaktionspsychiater kam zu spät.)
Wir rufen ihm nach: Herr Dr. phil. Grossarth-Maticek, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Verdaumt!
Jetzt hat er's rausgekriegt.

Hier ein kleines Pröblein aus Grossarth-Maticeks Pamphlet:

"Die Studie zeigt,daß die Rechtsradikalen in allen Bereichen eine blockierte Sexualität aufweisen. Das gilt auch für die Linksradikalen.Der wichtigste Unterschied zwischen beiden Gruppen ist der,daß die Linksradikalen außerhalb der Sexualkontakte tage-und wochenlang anhaltende emotional-erotische Erregung empfinden.Die Verdrängung sexueller Vorgänge scheint bei den Rechtsradikalen noch tiefer zu sein. Beide Gruppen scheinen durch masosadistische Phantasien eine Verbindung von Politik und Sexualität erkennen zu lassen.Die Ventilfunktion, also die Ableitung psychosozialer Konflikte durch Sexualität ist bei Links-und Rechtsradikalen offensichtlich verhindert.Mit Sicherheit wirkt auch die politische Betätigung selbst und die soziale Konfliktquelle auf die Sexualstruktur zurück."
..... und so weiter,etc.,.....

Quelle:Sexualmedizin Nr.7,1978,S.647

Fragen und Ja-Antworten	Linksradikale	Rechtsradikale	Demokraten	Apolitische
n=	84	84	84	84
Sind Sie im sexuellen Kontakt zu ihrem Partner meistens erlebnisunfähig?	71	74	6	4
Hatten Sie einen Orgasmus während des Beischlafs?	1	1	69	71
Hatten Sie einen Orgasmus durch Onanie?	3	1	58	68
Hatten Sie einen Orgasmus während manueller oder oraler Betätigung durch einen Partner?	5	1	53	81
Haben Sie meistens Unlustgefühle während aller Sexualpraktiken (Onanie,Beischlaf mit einem Sexualpartner usw)?	79	82	4	8
Haben Sie häufig tage- und wochenlang anhaltende emotional-erotische Erregung außerhalb der sexuellen Beziehungen (z.B.sexuelle Erregungen in politischen Diskussionen usw)?	81	2	46	22
Haben Sie häufig sadistische Phantasien,bei denen Sie Lust empfinden,jemanden zu quälen oder zu verletzen?	75	81	13	4
Haben Sie häufig masochistische Phantasien, bei denen Sie Lust empfinden,sich Personen zu unterwerfen,von denen Sie bestraft werden?	56	32	2	1
Haben Sie große Ängste und innere Hemmungen bei dem Gedanken,Sie könnten homosexuell sein?	43	82	3	1
Glauben Sie,daß Sie ausgeprägte homosexuelle Neigungen haben?	81	84	13	1

entnommen:der Zeitschrift: Sexualmedizin Nr.7,1978,S.648

AUTONOMIE 12

Region Unterelbe –
Industrieansiedlung und Arbeitsmarkt

Regionalismus in Deutschland:
- Ein neuer Mythos?
- Eine neue revolutionäre Perspektive?
- Oder: Eine bisher kaum beachtete Bewegung?

Moralische Ökonomie –
Frühsozialistische und -kommunistische Literatur zur moralischen Ökonomie der Unterklassen

Bilder aus dem Wendland
Eine kleine Collage zum Thema: Leben und Überleben in Gorleben

Bauern & Bomben:
Claus Heim in der schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung

Meine eisernen Jauche-Pumpen sind die Besten.
Verlangen Sie nur solche mit meiner Fabrikmarke.
F. C. Nehse
Düsseldorf.
Illustrirte Preisliste.

Egon Bahr: Deutsche Jusos!
Grußadresse an den Bernstein-Kongreß der Ebert-Stiftung

Gebärstreikdebatte:
Kontroversen um Geburtenkontrolle am Vorabend des Ersten Weltkriegs (mit Dokumenten)

"Auf keinen Fall darf die Aufmerksamkeit erlahmen..." –
Auszüge aus einem internen Sicherheitsorgan der Unternehmer

Werner Maihofer: "Entscheidend wichtig ist eine Kampagne zur Dissolidarisierung dieser Szene"

Die AUTONOMIE ist über den linken Buchhandel zu beziehen oder über den Trikont-Verlag, Kistlerstr. 1, 8000 München 90. Abonnement: 5 Hefte portofrei DM 30.– auf folgendes Konto: Th.Schmid Postscheckamt Frankfurt, Nr. 586 57 - 605.

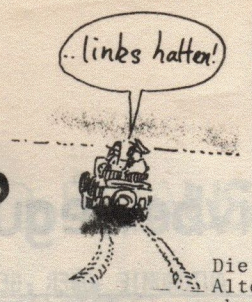
PREIS DIESES HEFTES (120 S.): DM 9.–!!!!

Aufruf
Großes Aktionswochenende in Biblis
am Samstag 30.Sept./Sonntag 1.Okt.
Großdemonstrationen mit den Versuchen einer Platzbesetzungen sind seitGrohnde,Kalkar und Malville anGrenzen gestoßen, die nicht einfach überwunden werden können.In Biblis soll ein neuer Demonstrationstypus erstmalig erprobt werden:Hunderte Gruppen und Einzelne sollen Biblis in einen Jahrmarkt alternativer Möglichkeiten verwandeln ... Am Samstag Information und am Sonntag sollen morgens Musikgruppen durch Biblis ziehen, von 13-16 Uhr großes Stadtfest und ab 16 Uhr Beginn der Demonstration vor der Riedhalle. Veranstalter ist die Grune Liste Hessen.

•••●•••

SCHWULER LITERARISCHER WORKSHOP
hört ihr lieben denker-,dichter- und fühler-INNEN laßt euch zwitschern die berliner salondamen fliegen vom 18.-21.November 1978 auf die kronen der schwulen puzzle-bäume und laden euch ihr süßen aus bundesweiten landen mit großem Flügelschlag herzlich dazu ein.
Kontakt: Schw.Lit.Salonc/o Ulrike Ullrich-Enderwitz,Dieffenbacherstr. 18,1Berlin 61, Tel.: o3o6916419

NACH DER PSYCHO-
JETZT DIE KULTURWELLE?



die Tageszeitung:
Vom Sport
kein Wort!

Carlo Lyriks 9.78

Avignon feierte in diesem Jahr sein 32.Theaterfestival. Bekannt als Festival der Superlative und Experimente, der Strassentheater, Westentaschentheater und Treffpunkt der Marginalen aus aller Herrenländer, die dort ein Stück Freiheit für drei Wochen geniessen konnten - zerplatzte dieser Traum in diesem Jahr auf doppelte Art und Weise:
Einerseits war allen Theaterleuten - ob nun traditionell oder off oder offoffoff - nichts mehr eingefallen - andererseits hatte die Stadtverwaltung dafür gesorgt oder sorgen wollen, dass die Stadt zu einer "sauberen Stadt" werden sollte - also alle Marginalen, Freaks, Hippies, Strassenhändler, Gaukler, Feuerschlucker raus, dafür japanische und amerikanische Touristen in grösserem Umfange als bisher hinein.
Was hat das mit uns, mit Heidelberg zu tun?
In Heidelberg betreibt die Stadtverwaltung schon seit Jahren systematisch den Abbau aller spontanen Strassenaktivitäten. Und das Rektorat der Universität vervollständigte diesen Kahlschlag mit der Auflösung des Collegium Academicum, das sich in den letzten Jahren nicht nur als Studentenwohnheim, sondern auch als Kulturzentrum einen Namen gemacht hatte.
Die einzelnen Gruppen und Initiativen, die dort spielten brauchen wir nicht aufzuzählen.
Aus dieser Situation heraus hat sich vor einigen Monaten eine sogenannte Theater- und Musikinitiative e.V. gebildet(vgl. HR 8/78), die Theater- und Musikgruppen umfasst,die an den verschiedensten universitären Seminaren und Instituten enstanden sind.
Ein Zusammenschluss von Gruppen und Menschen, die vorher so gut wie gar nichts miteinander zutun hatten und nur unter dem Zwang neue Räume zu finden(vgl.HR 8/78, S.8) auf einmal sehr viel miteinander zutun haben wollten - also über einen Sachzwang und einen diffusen, nicht öffentlich gemachten Kulturbegriff.
Wir haben hier also nun eine Initiative, der es darum geht, "einen solidarischen Zusammenhang untereinander zu schaffen und Möglichkeiten für freie und unzensierte Kultur in Heidelberg, die nicht durch Institutionen kontrolliert noch kommerzialisiert sein soll durchzusetzen"(vgl. HR 8/78,S.8).

"Bei mir hat die Verbindung von Kultur und Politik geklappt. Das ist Kunst."

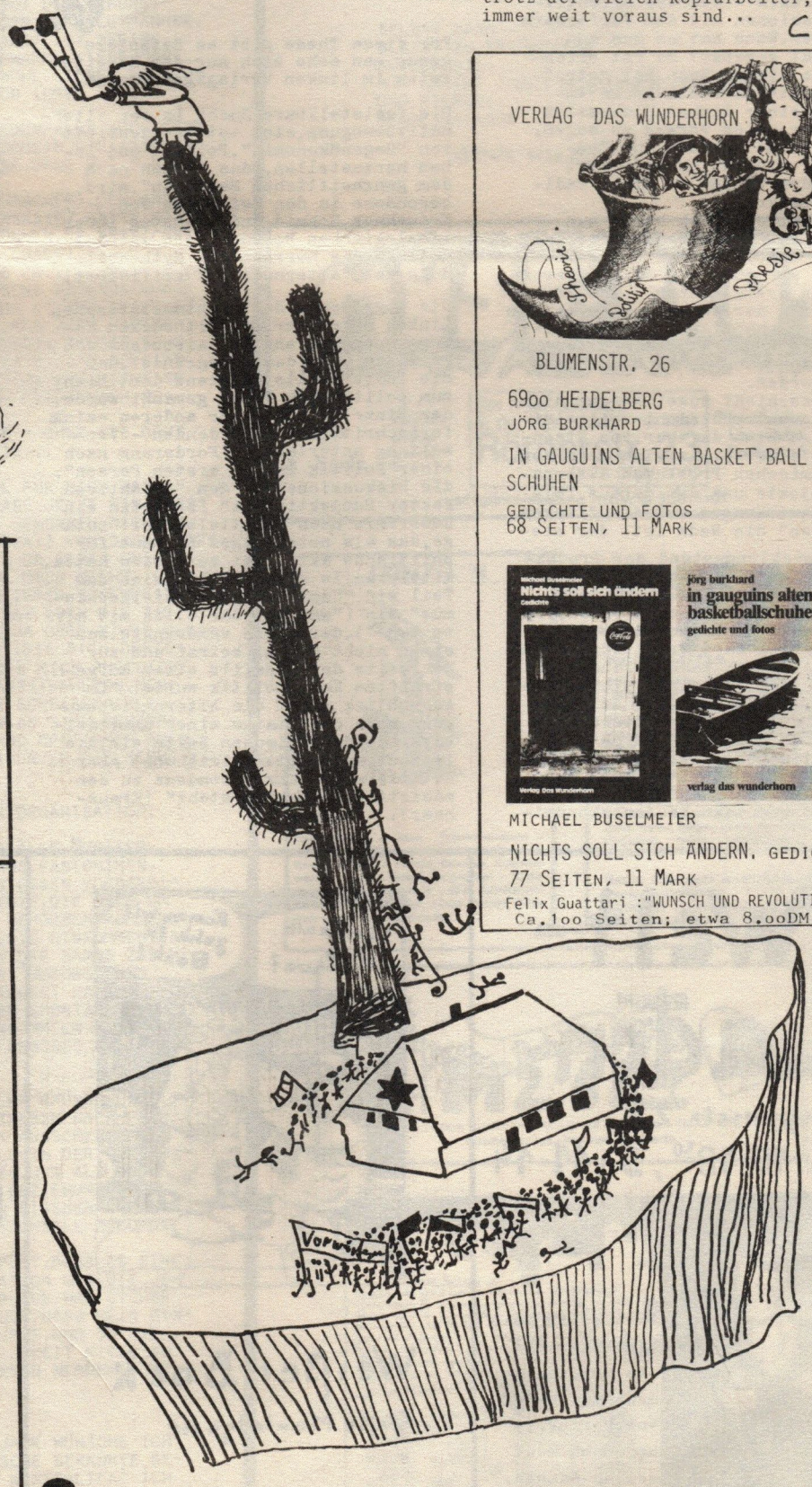
Das ist ein schönes Ziel, was für eine freie und unzensierte Kultur soll das aber sein ?
Ende Juni wurde ein Festival geplant, warum es nicht zustande kam und was davon übrig blieb - die Gründe sind bekannt.
Traurig genug, am übriggebliebenen Freitagabend miterleben zu müssen, wie Kultur traditionell angeboten wurde - vorne die Bühne und Akteure - hinten im Saal die Zuschauer auf ihre Sitze genagelt. Und die Form der Darbietung in der Neuen Aula wurde noch nicht vom Rektorat bestimmt.

Die Zuschauermassen hier und in der Alten Krone(Doktor Faustus) sind nur oberflächlich gesehen ein Erfolg.
In dieser Stadt kann derzeit alles geboten werden, was nach kultureller Aktivität aussieht, das Publikum wird strömen. Diese Beliebigkeit ist gerade das Erschreckende. Wir stellen uns hier die Frage, ob die Initiative oder einige ihrer Gruppen nicht gerade diese Beliebigkeit fördern durch die Programmauswahl und durch die Orientierung an bestehendem Traditionellen, was Kostüme, Ausstattung und Inszenierungsmodelle betrifft. Die Sadisten z.B. hatten den Doktor Faustus wie ein kleines Stadttheater aufgemöbelt.
Oder auch dadurch, dass nurmehr Fertigprodukte angeboten werden, die danach schreien in einem 6-Wochen-Festival - wie im November/Dezember geplant - in der Alten Krone dargeboten zu werden, ein volles Haus zu haben und ansonsten alles beim Traditionellen zu belassen. Beinahe wäre man versucht, die Wiedereinführung des Rabattmarkensystems vorzuschlagen, wonach dem Besuch von sechs Veranstaltungen eine gratis besucht werden darf.
Wir wollten ja eigentlich nicht polemisieren, sondern mit diesem Artikel eine Diskussion in Gang setzen über die geschichtliche Bedeutung und die Produktionsweise von Kultur in einer akademischen Privinzstadt wie es Heidelberg nun einmal ist.
Vielleicht hat die festgestellte kulturelle Beliebigkeit ihre tieferen Gründe auch in einer kulturell/politischen Situation, in der weil nichts mehr zu laufen scheint, alles was läuft beliebt.

Besteht freie Kultur darin, dass ein Strassentheater im Saale auftritt und ein Mobiles Einsatz Orchester von der Mobilität einer 220 V-Steckdose abhängig ist?
Was kulturelle Produktion angeht haben wir immer noch andere Vorstellungen.
Wir finden das, was das Kabarett "Die Springmäuse" gemacht hat, den Bezug zwischen Publikum und eigener Produktion herzustellen als einen geeigneteren Versuch - oder das, was unsere italienischen und überhaupt südlichen Genossen an Kultur produzieren, wo diese verdammte Trennung zwischen Kultur und Politik nicht vorhanden ist, sondern die Lebensumstände, Erfahrungen und Zusammenhänge direkt in die kulturelle Produktion einfliessen, was heisst, dass Kultur nichts Besonderes ist, sondern für alle und von allen gemacht werden kann.
Kultur soll provokativ, subkulturell, subversiv sein, was nicht heisst, dass sie zu Agitprop verkommen muss.
Dies fehlte eigentlich bei allen hier produzierten Stücken. Vielleicht ändert sich das, aber eine solche Veränderung erfordert veränderte Motivationen bei bisherigen Akteuren und bisherigen Konsumenten.

In Avignon dauerte es nur einige Tage, bis sich die Vertriebenen wieder ihre Strassen und Plätze durch blosses Anwesendsein , Verweilen und Spielen zurückerobert hatten.
Kommt uns jetzt bloss nicht mit der Unmöglichkeit der Übertragbarkeit - die Geschichte lehrt anderes.
Obgleich wir einräumen müssen, dass in HD alles ein wenig langsamer geht, trotz der vielen Kopfarbeiter, die immer weit voraus sind...

C.S.



VERLAG DAS WUNDERHORN

BLUMENSTR. 26

69oo HEIDELBERG

JÖRG BURKHARD

IN GAUGUINS ALTEN BASKET BALL - SCHUHEN

GEDICHTE UND FOTOS
68 SEITEN, 11 MARK

MICHAEL BUSELMEIER

NICHTS SOLL SICH ÄNDERN. GEDICHTE,
77 SEITEN, 11 MARK

Felix Guattari :"WUNSCH UND REVOLUTION"
Ca.1oo Seiten; etwa 8.ooDM

-anzeige-

Eine neue Alternativzeitung in München: Fliegenpilz:Zeitschrift Politik und Literatur;Postfach 869 8München1, Tel.089473246/o89297143
Die nächste Nummer ist geplant zum Thema: Knast in der BRD.

Anarchistische Filmwoche inKopenhagen
Diese Filmwoche wird im Frühjahr 79 stattfinden unter internationaler Besetzung selbstredend.Tonbandsynchronisation ist gesichert. Teilnehmer werden gebeten eine kurze Filmbeschreibung zu schicken an:Anarkistisk Boghandel,Studiestræde,18kld.,1455 Kopenhagen K, Dänemark.

Diatonbildschau zur antimilitaristischen Bildungs-undÖffentlichkeitsarbeit:(1)Entwicklung und Wirkung von Kernwaffen-45min(2)Die Notwendigkeit der Abrüstung-25min(3)Funktion und Gefahren der KKW-35min(4) Kriegsdienstverweigerung in derBRD, 35min(5)Zivildienst heute-25min(6) Aggression und Erziehung-35min(7) Kriegsspielzeug-Mitursache für Aggression-Interessenten wenden sich an: ErwinEisenhardtGoethestr.16 7253RenningenTel.o71598127;Gebühr15.-

AG SPAK: Weitere Information:AgSpak 8München 8o, Belfortstr. 8, Tagung:Steuerrechtliche Fragen für soz.pol.Arbeitskreise/Alternativprojekte für konkrete praktische Fragen --17.-19.11.78 in Schmitten. Vertretertag: Jahreshauptversammlung derSPAK,24.-26.11.78 in Melle
Seminar: Zur Übertragbarkeit der Freire-Methode auf unsere Situation -für Mitarbeiter von Gruppen, die praktisch am Thema arbeiten 15.-17.12.78 in Melle

Copy-Shop

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr, Samstags 10.00–13.00 Uhr

Blumenstr. 41 Tel: 138 00
69 Heidelberg

Fotokopien (DIN A4) auf Normalpapier	10 pf.
Verkleinerungen	15 pf.
Buchbinden	3,50 dm
Offsetdruck (DIN A4)	
z.B.: 50 Drucke	3,90 dm
100 Drucke	5,40 dm
je weitere 100 Drucke	3,00 dm

die Dampfnudel
Dreikönigstraße 6
täglich 12"-24"

Alternativbewegung

REZENSION: AUTONOMIE ODER GETTO?

"Autonomie oder Getto? Kontroversen über die Alternativbewegung", Hrsg.:Wolfgang Kraushaar.Mit Beiträgen von Peter Brückner,Daniel Cohn-Bendit,Matthis Dienstag,Jens Huhn, Bernd Leineweber,Karl-Ludwig Schmid. Verlag Neue Kritik,1978,253 Seiten, DM 13.-

Alternativ zu leben oder zu arbeiten ist in den letzten Jahren fast so etwas wie ein Modeartikel geworden, geradezu ein Zwang. In der Alternativszene kursierten schon die Witze: "Gehen wir heute alternativ ein Bier trinken?" Die Sprachverwirrung war groß, niemand wußte so recht, was als "wirklich alternativ" zu gelten hatte. In der alternativen Existenz glaubte (und glaubt) ein nicht unbeträchtlicher Teil der spontaneistischen und undogmatischen Linken ein wirksames Mittel gefunden zu haben, die verlorengegangene gesellschaftliche Veränderung in eine subjektive Veränderung ummünzen zu können. Auf der Suche nach einer fugendichten Gegenidentität, inmitten bedrohender Welten von Repression und zwanghafter Anpassung in der autoritären Gesellschaft der BRD, wurde die Alternativbewegung zum Refugium für die letzten Mohikaner. Allerdings konnte auch der größte Pragmatismus der sich alternativ gebenden Gruppen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die theoretische, das heißt auch verallgemeinernde Reflexion dessen, was da getan wurde, mäßig war.

Das vorliegende Buch hat die Absicht,die grassierende Theorielosigkeit und den teilweise blinden Pragmatismus der Alternativbewegung zu durchbrechen,"die Mühe des Begriffs wieder auf sich zu nehmen" (Kraushaar).Es war auch längst überfällig.So nötig,daß über dieses Buch in Frankfurt - einer Hochburg alternativer Praxis - mehrere öffentliche Diskussionen mit den Verfassern stattfanden.Wann hat es das zum letzten Mal gegeben? Es ist offensichtlich: dieses Buch hat getroffen.Es könnte zu einem neuen Ansatzpunkt einer linken Diskussion werden.Aber,um es vorweg zu sagen, dies ist keine Lektüre für "beschwingte" Stunden,es erfordert Mühe und den Willen zu einer radikalen Selbstkritik.
Radikale Selbstkritik heißt nun nicht,die ganze Alternativbewegung unter den Teppich kehren zu wollen; dafür hat sie zu viele bemerkenswerte Erfolge erzielt.Aber - und das ist das Anliegen der Autoren - es sollen die Ideologiehaftigkeit alternativer Theorie und Praxis diskutiert und mögliche Sackgassen beim Namen genannt werden.
Und das geschieht zuweilen gar nicht feinfühlig und rücksichtsvoll;einige Beiträge sind da eher von ätzender Schärfe.Beispielsweise wenn von den ökonomischen Problemen alternativer Projekte und den daraus folgenden Auswirkungen auf die "linken Produzenten" die Rede ist: der niedrige Entwicklungsstand der Produktivkräfte in "Alternativbetrieben" und der Zwang,auf dem Markt doch auch konkurrenzfähig zu bleiben,erzwingt erst einmal eine hohe Selbstausbeutung der Ware Arbeitskraft und läßt den Anspruch nach veränderten Verkehrsformen "zu einem bloßen Lippenbekenntnis werden".Die Geldprobleme und auch die innerlinke Konkurrenz - verdeckt von vermeintlichen politischen Auseinandersetzungen - haben zum Resultat,"daß die Alternativbewegung aufgrund ihres weitgehend undurchschauten ökonomischen Konstitutionsprinzips der einfachen Warenproduktion zugleich einen neuen Typus von Sozialcharakter hervorbringt,den der subkulturell nachsozialisierten alternativen Charaktermaske" (Kraushaar).

Für diese These gibt es Beispiele genug,man sehe sich nur die Streitereien im linken Verlagsgewerbe an.

Die feststellbare Sucht in der Alternativbewegung,eine totale Identität von "Gegenökonomie",Politik und Leben herzustellen,"das Raunen nach dem ganzheitlichen Menschen",wird besonders in den Beiträgen von Kraushaar,Schmid und Dienstag ihrer ideologischen Begründungen entkleidet und die herrschende Mythenbildung der "Alternativen" kritisiert.

Die Abgrenzung der spontaneistischen Linken gegenüber den orthodoxen Kadergruppen Anfang der siebziger Jahre wurde u.a. damit begründet,daß die individuelle Existenz dort nicht zum politischen Thema gemacht wurde, der Einzelne nur einer anderen -sich fortschrittlich gebärdenden - Verwaltung unterlag.Die Forderung nach einer"Politik in der ersten Person", die Diskussionen um den "objektiven Faktor Subjektivität" förderten ein Bedürfnis nach Unmittelbarkeit zutage,das als notwendiges Element für politische Aktivität zu gelten hatte. Mittlerweile aber stellte sich zum Teil ein "Unmittelbarkeitsfetischismus" ein ("was hat das alles mit mir zu tun?"),der alles verdrängte,was einen nicht direkt betraf und zur Kehrseite der Medaille einer aufgepfropften Kaderpolitik wurde: "Im Augenblick nimmt die Alternativbewegung etwa den Status einer unmittelbarkeitsideologischen Sekte ein,die in zwar unbewußter,gleichwohl aber existierender Korrespondenz zu den maoistischen Sekten steht" (Kraushaar).

Ein weiteres konstitutives Merkmal der Alternativbewegung wird mit dem Stichwort "Natur als politische Ersatzidentität" bezeichnet - es steht in direktem Zusammenhang mit der Unmittelbarkeitsideologie.Wo die Hoffnung auf eine Revolutionierung der gesellschaftlichen Verhältnisse aufgegeben wurde,hat sich ein Teil der ehemals Rebellierenden auf die Suche nach der "Ursprünglichkeit",der "eigenen Natur" gemacht.Huhn (über die "Stadtindianer") und Kraushaar (über die Frauenbewegung) versuchen eine Kritik dieser Mythologie,die ihrer Meinung nach in eine archaische Sackgasse führen muß,weil sie zum einen die gesellschaftliche Realität negiert und zum anderen nur reaktiv bleibt.
Die Kulturproduktion der Linken ist ein weiteres Hauptthema dieses Buchs.Thomas Schmid stellt in seinem Artikel fest: einige Linke sind in das Showbusiness eingestiegen,allerdings sind sie schlechtere Unterhalter als die Bürgerlichen.Dies zu überprüfen fällt in Heidelberg nicht schwer,haben doch in den letzten Monaten einige Unterhaltungsabende,vom Russell-Tribunal bis zum Theater-und Lyrikfestival,vor nicht allzu langer Zeit stattgefunden.Was dabei besonders auffiel,war die erschreckende Anspruchslosigkeit der Zuschauer,die, weil sie einen Abend lang wieder zusammen sein durften,praktisch alles gut fanden,was da über die Bühne lief: ob nun eine mittelmäßige Jazzgruppe oder eine biedere Szene einer Theatergruppe.Amusement auf Teufel komm raus - das scheint die monentane Devise zu sein.
Besonders bei einigen Theatergruppen,die in letzter Zeit wie Pilze aus dem Boden schießen,ist eine Tendenz zu verspüren,die an die Diskussion des Unmittelbarkeitsfetischismus anknüpft: das Theater mit den meisten Aha - Effekten wird am ehesten bejubelt.Anders ausgedrückt: wo man eine Situation oder sich selbst am schnellsten erkennen kann,hat man auch die zufriedenen Lacher auf seiner Seite.
Und so wird ein Theater gemacht,das man getrost als "undogmatische"Variante des sozialistisch-realistischen Theaters sowjetischer Provenienz bezeichnen könnte.Dabei gibt es durchaus andere Orientierungspunkte,die viel eher an eine anti-orthodoxe Politik der undogmatischen Linken erinnern könnten,beispielsweise das "Living-Theatre".Aber Vergnügen muß sein,nachdenken ist schwierig.Daß diese Festivals mehr zur Bekämpfung der Öde gedacht sind,hat Kraushaar polemisch so formuliert: "Nichts Penetranteres läßt sich deshalb auch vorstellen als die Rituale zur Abschaffung der allgemein verbreiteten Gettofrustration,gemeinhin Fete genannt.Diese orgiastisch inszenierten Selbstbegräbnisse unterliegen einem fortwährenden Wiederholungszwang,weil sie etwa den Stellenwert einer sprachlos durchgeführten psychoanalytischen Kur einnehmen,in der die Frustration die Rolle des zu bearbeitenden Widerstands einnimmt."

Das Buch "Autonomie oder Getto"ist für all jene gedacht,die glauben, den Widerspruch zwischen Politik und Leben,zwischen alternativer Produktion und Anpassung konstruktiv aushalten zu können,für eine selbstkritische Alternativbewegung. Allerdings muß angefügt werden,daß die Beiträge größtenteils in einer Sprache gehalten sind,die bestimmte Gruppen,besonders die Selbsthilfegruppen jugendlicher Arbeitsloser, von vornherein ausschließen.Dieser Mangel schlägt sich auch in der Thematik der Beiträge nieder: nur ein Artikel von Leineweber/Schibel versucht die konkreten Erfahrungen in einer Landkommune theoretisch aufzuarbeiten.Mehr exemplarische Abhandlungen wären wünschenswert gewesen,ebenfalls ein tieferer Einstieg in die ökonomischen Probleme der Alternativprojekte.Aber diese Diskussion ist von uns weiterzuführen.

- mad -

3. Welt-Laden
HD, Ingrimstr. 28
Mo-Fr 15-18[30], Sa 11-14

Dort gibts mein' Lieblingswein aus Occitanien, manchmal Socken aus Portugal, und noch mehr solche Sachen.

Weißer Bock
Große Mantelgasse

frauenbuchladen

Friedrich-Ebert-Anlage 51b
in
Heidelberg
Tel:06221/22201

Liebe Frauen
wir brauchen dringend eure Unterstützung, sonst ist dieses Jahr das Letzte...

Es ist wichtig, daß ihr Frauenbücher und -zeitschriften bei uns kauft, auch viele andere Bücher könnt ihr bei uns bestellen - das dauert 2-3 Tage.

Naturkosthaus KORNPALETTE
Makrobiotische Spezialitäten
Biologische:
Lebensmittel, Kosmetik
Früchte, Trockenfrüchte, Nüsse
140 Sorten Kräutertee und Gewürze
demeter-Brot und -Gemüse
außerdem:
Spülmittel, Haushaltsreiniger, Waschmittel frei von Enzymen und Phosphaten
dazu noch:
Räucherstäbchen, Kochbücher und spirituelle Bücher
täglich 10-12[30] u. 14[30]-17[30], Mi u. Sa. 10-14
Heidelberg 69, Fischergasse 6, Tel. 255 62

FESTIVAL: UMSONST UND DRAUSSEN

1978 porta westfalica/vlotho

WIR BAHNEN UNS EINEN WEG ÜBER FELDER,DURCH AUTOS,ZELTDÖRFER UND ENTGEGENSTRÖMENDE LEUTE UND NACH EINIGEN METERN STEHEN WIR AM RAND EINES RIESIGEN KRATERS.VON DEN STEIL ABFALLENDEN HÄNGEN ERLEUCHTEN FACKELN UND FEUER DIE MENSCHENMENGE,DIE VOR EINER BÜHNE KAUERT.

SAMSTAGMORGEN KRIEGE ICH (DAGMAR) ERST DIE VOLLE GRÖSSE DES FESTIVALS MIT,WAHNSINN,ALLEIN DIE KIESGRUBE UMFASST 500 MAL 200 M(VON DEN RÄNDERN KANN FRAU/MANN 60 MSTEILE SANDHÄNGE RUNTER RENNEN,FLIEGEN) UND DRUMHERUM MIT DEN FELDERN,WIESEN UND WÄLDERN,WO ÜBERALL ZELTE AUFGEBAUT SIND UND AUTOS PARKEN,HABE ICH EINE KLEINE FREAKSTADT VOR MIR (20 - 50 TAUSEND LEUTE SIND DA),UND DAS DUFTE IST: KEINE ZÄUNE,KEINE ORDNER,ZWEIMAL SEHE ICH NUR EINEN BULLENWAGEN.

GESICHTER ERSCHEINEN MIR (JÖRG) VERTRAUT,OBGLEICH ICH KAUM BEKANNTE SEHE.VIELE HABEN IHR URSPRÜNGLICHES GESICHT DURCH FARBIGE ODER WEISSE MASKEN VERTAUSCHT.SIE SIND SCHÖN FREMDLÄNDISCH.EINIGE TRAGEN GRELLBUNTE,SPITZE HÜTE.ICH DENKE AN ARABISCHE DÖRFER,MITTELALTERLICHES TREIBEN.GAUKLER JONGLIEREN,BALANCIEREN AUF DEM HOCHSEIL,FÜHREN PANTOMIME VOR,SCHLUCKEN FEUER.ES BRODELT AN ALLEN ECKEN,HIER UND DA HOCKEN BUNTE GRUPPEN.SIE TROMMELN AUF BONGOS, JEDER SEINEN EIGENEN TAKT -SCHEINT MIR -,DER SICH ZU EINEM GEWALTIGEN RYTHMISCHEN KLANGKÖRPER ZUSAMMEN FÜGT.ES RIECHT NACH RÄUCHERSTÄBCHEN UND DOPE.TAUSEND VERSCHIEDENE SCENES VERMISCHEN SICH: ANARCHISTEN STEHEN AN BÜCHERTISCHEN NEBEN AKWGEGNERN UND WEG-MIT-LERN.EIN PAAR METER WEITER SPIELEN INDIENFREAKS UND CLOWNS AUF BONGOS.FOOLS,CLOWNS UND GAUKLER MACHEN WORKSHOPS ZU SEILTANZEN,PANTOMIME UND JONGLIEREN. SCHWULE TREFFEN SICH AN EINEM AUTO, STADTINDIANER,LINKE,AAO-LER,JUGENDLICHE AUS DER UMGEBUNG UND FRAUENBEWEGTE FRAUEN SCHWIRREN DURCHEINANDER,ÜBERALL ACTION!FOOLS EVERYWHERE!MULTIMEDIA!SELTEN HABE ICH (DAGMAR) SO VIEL KREATIVITÄT ERLEBT.

KAUFEN KANN MAN VIEL: BÜCHER AUS JEDER POLITISCHEN HIMMELSRICHTUNG,PLATTEN,AUFKLEBER.DEM KONSUMWILLIGEN SIND ALLE WEGE GEEBNET.AN DEN HÄNGEN HABEN SICH FLIEGENDE HÄNDLER AUSGEBREITET. ES GIBT SCHMUCK UND KLAMOTTEN (MEIST IN LILA,VERSTEHT SICH),GLÜHWEIN UND BIOLOGISCH ANGEBAUTES OBST.

DIE MUSIK WIRD VON DEN MÄNNERN GEMACHT.
GESPIELT WIRD AUF ZWEI BÜHNEN,ENTWEDER ALTERNATIV ODER MULTIMEDIA.ES GIBT VIEL JAZZROCK.DAS PUBLIKUM GEHT BEGEISTERT MIT,SCHREIT,PFEIFT,TANZT. MIR (J) FÄLLT DAS SCHWER,FÜR MICH IST DIESE MUSIK ZU KOPFLASTIG.ICH WEISS,DASS ES FÜR DIE MUSIKER GANZ ANDERS IST.MIR BRINGTS DA MEHR,MICH AUF DER BÜHNE VON DEN HINGEGEBEN SPIELENDEN FASZINIEREN ZU LASSEN,ZU FOTOGRAFIEREN.DIE MUSIK LIEF JEDENFALLS TAGSÜBER.ABENDS FANDEN SICH ALLE VOR DEN BÜHNEN EIN.ICH HÖRE VIELE DEUTSCHE LIEDERTEXTE,KÄMPFERISCHE VON BRÜHWARMEN,EINEN GEILEN SCHLAGER NACH ANARCHISTISCHEM DURCHBLICK.ICH BIN VERWIRRT,ABER FÜHLE MICH NICHT UNWOHL DABEI.
DANN GIBT ES NOCH THEATER,SHOWS, SKETCHE,MYSTISCHE (EIN PAAR NAMEN FÜR AUTORITÄTSGLÄUBIGE: BRÜHWARM, EMBRYO,MISSUS BEASTLEY,SPARIFANKAL,KNATTERMIENEN...).
NEBEN BRÜHWARM WAR FÜR MICH(J) DIE SCHLUSSZENE DER DEICHTRAUMCOMPANY DER HÖHEPUNKT.SIE ENTZÜNDETEN KILOWEISE FEUERWERKSKÖRPER,DIE SPRÜHTEN,KNALLTEN,LEUCHTETEN,DREHTEN SICH GLÜHEND ENDLOS.IN DIE FEUERFONTÄNEN SPRANGEN FÜNF FEUERSCHLUCKER,DIE AN IHRER FASZINATION WOHL NIE EINBÜSSEN WERDEN.DAZU DIE AUFREIZEND GRELLE MUSIK UND DIE WIPPENDEN EROTISCHEN GESTALTEN DER EXTATISCH TANZENDEN SCHAUSPIELER.ICH BIN IN EINER ANDEREN WELT.

SAMSTAGNACHT SPIELEN BRÜHWARM,DIE MICH (D)AM MEISTEN ANMACHEN.BEVOR SIE ANFANGEN,MACHT EINER VON IHNEN VON DER BÜHNE RUNTER EIN PAAR MACKER ZIEMLICH AGRESSIV AN,DIE WOHL SCHWULENFEINDLICHES GESAGT HABEN.KAMPFARTIGE ATMOSPHÄRE,DIE FÜR MICH WÄHREND DER GANZEN ZEIT BESTEHEN BLEIBT,DA VON HINTEN EIN SUPERCHAUVI-ARSCHLOCH, DEM DIE KONFRONTATION MIT SCHWULEN WOHL GROSSE ANGST MACHT,PERMANENT "ARSCHFICKER","GUMMISCHWÄNZE" USW BRÜLLT.DAS FEHLENDE BEWUSSTSEIN ÜBER DAS,WAS VORNE EIGENTLICH LÄUFT, BEI LEUTEN UM MICH HERUM KOMMT RAUS, ALS EIN TYP SAGT,OB DER (SUPERCHAUVI-ARSCHLOCH) WOHL DAZU GEHÖRT...NEBEN MIR SITZEN EINE FRAU UND EIN TYP,BEIDE NOCH ZIEMLICH JUNG,UND ICH HÖRE DIE FRAU ZU ANFANG FRAGEN "OB DIE WOHL PRIVAT AUCH HO-MO-SE-X-U-E-LL SIND ODER NUR AUF DER BÜHNE?".UND NACH DER SHOW SAGT DER TYP ZU IHR: "DU STEHST DEM GANZEN WOHL RESER--IERT GEGENÜBER",WAS SIE BEJAHT.DARAUF MEINT ER PAPAHAFT:"SO IST DAS LEBEN NUN MAL!"
ICH SCHNALL ES KAUM NOCH!
BRÜHWARM SPIELEN NICHT IHR NEUES STÜCK "NYMPHOMANIA",SONDERN EINE SHOW AUS DEM LETZTEN STÜCK "MÄNNERCHARME" UND DEM NEUEN ZUSAMMENGESTELLT.DIE NEUEN SACHEN ERLEBE ICH WAHNSINNIG OFFENSIV UND AGRESSIV.ICH KANN DIE INHALTE GUT NACHVOLLZIEHEN,ERSTMAL FÜR SIE ALS SCHWULE,Z.T.AUCH FÜR MICH.

ICH FÜHLE MICH WOHL.MIR TUT ES GUT, ANDERE MÄNNER (SCHWULE) MACKER ANGREIFEN ZU SEHEN.VOR DER SHOW MACHEN SIE EINE BART-AB-AKTION,BEI DER SIE MÄNNER MIT BÄRTEN AUFFORDERN,HAARE ZU LASSEN.MICH FREUT DIE VERUNSICHERUNG DER BÄRTIGEN VOLLBLUTMÄNNER. DER ERFOLG (AN HAAR) IST GERING. KOMMENTAR DER BRÜHWARM: VIELE MÄNNER TRENNEN SICH WOHL LIEBER VON IHREM SCHWANZ ALS VON IHREM BART.

CHAUVIS GIBT ES JEDENFALLS AUCH HIER, WENN ICH AUCH ALLGEMEIN DIE ATMOSPÄRE ENTSPANNT ERLEBE,OHNE V I E L FRAUENANMACHE.
ABER PACO (K.H.RANMACHER),DEN ANSAGER (EHEMALIGER AAO-INSASSE) HÄTTE MAN SICH VERKNEIFEN KÖNNEN.ER BEZEICHNETE SICH STOLZ ALS CHAUVI.
UND AUCH MOLLE UND CO.(FRAUMANN ACHTE AUF DIE HIERARCHISCHE NAMENSGEBUNG) KOTZT MICH AN:"LOOK AT THE BEAUTIFUL CHICKEN",MEINT ER,ALS ZWEI HINTERGRUNDFRAUEN DUBIDUBIDU SINGEN,KAUM HÖRBAR.UND FALLS ES WITZIG GEMEINT SEIN SOLLTE,NOCH SIND WIR NICHT SO WEIT,FINDE ICH.ICH FINDS NICH KOMISCH.
CHAUVIS EVERYWHERE - OHNE SIE GEHT HALT NIX!DENKEN SIE...

ICH MÖCHTE (J) MAL FÜR MICH WAS KLARSTELLEN.ICH HABE JETZT EIN BISSCHEN DEN EINDRUCK GEWONNEN,NACHDEM ICH DEN LETZTEN ABSATZ VON DAGMAR GELESEN HABE,DASS ES DA BLOSS CHAUVIS GAB.SO WAR DAS FÜR MICH NICHT.ICH STIMME MIT IHR IN IHRER BESCHREIBUNG ÜBEREIN,ABER SIE HAT EBEN DIE ZIGTAUSEND MÄNNER (NAJA ODER ETWAS WENIGER) NICHT ERWÄHNT,DIE SICH DUFTE VERHALTEN HABEN,DIE MICH **ANGELACHT** HABEN,DIE WÄRME AUSSTRAHLTEN,MENSCHEN WAREN.DIESE SCHEISSMACKER REISSEN DEN LADEN AN SICH,BEHERRSCHEN DIE SZENE UND BESTIMMEN AUCH NOCH DEN GESAMTEINDRUCK.DIE SCHWEINE!

KURZ NOCH WAS ZUR ORGANISATION:

VERANSTALTER SIND ALLE MUSIKER, THEATERLEUTE,CLOWNS,PANTOMIMEN, DIE LEUTE,DIE DAS ESSEN VORBEREITEN,EBENSO DIE LEUTE,DIE SICH UM STROM,WASSER UND BEHÖRBEN KÜMMERN UND EINFACH ALLE,DIE HINKOMMEN.DAS PROGRAMM STELLTEN DIE BANDS ZUSAMMEN,DIE DAS 77-ER "UMSONST UND DRAUSSEN" VERANSTALTET HABEN.
VIELE LEUTE HALFEN SPONTAN MÜLL AUFLESEN,GELD EINSAMMELN,USW.UND ES GAB SOGAR EIN GROSSES LOB DER BULLEN FÜR UNS!!

KEINE KOMMERZIELLEN GRÜNDE UND AUCH NICHT DAS STREBEN NACH POPULARITÄT GABEN DEN AUSSCHLAG FÜR VLOTHO,SONDERN ALLEIN DER WUNSCH, EIN FEST ZU MACHEN,UND ALS BASIS DIE PERSÖNLICHEN BEZIEHUNGEN.DIE BANDS HABEN EINEN EIGENEN SCHALLPLATTENVERTRIEB,SNOWBALL-RECORDS (EHEMALS APRIL).
MANNFRAU HAT GESPÜRT,DASS ES EINE PERFEKTE ORGANISATION GAB,DIE JEDOCH UNSICHTBAR BLIEB,WAS SICHER DAMIT ZUSAMMENHÄNGT,DASS KEIN EINTRITT VERLANGT WURDE,UND SO DIE EIGENVERANTWORTLICHKEIT NICHT AN DER PFORTE ABGEGEBEN WERDEN KONNTE.
VIVE L´ANARCHIE!

FÜR DAS NÄCHSTE JAHR WÜNSCHE ICH MIR MEHR SÜDDEUTSCHE BEKANNTE GESICHTER IN PORTA WESTFALICA! ICH AUCH!

DAGMAR UND JÖRG

Schlegel Lyriks

ANFANG SEPTEMBER: ETLICHE ERDSTÖSSE DER STÄRKE 6-7. 10 KKWs STEHEN DA IN DER GEGEND RUM, WO SIE NICHTS VERLOREN HABEN. EINE STÄRKE VON 8-9 ANGENOMMEN, HÄTTE ES MAL WIEDER VIEL KLASSISCHE MUSIK IM RADIO UND EIN PAAR "MIT-TIEFER-BETROFFENHEIT-REAGIERTEN-DIE-BONNER-POLITIKER-(WEIT WEG VOM FALL...OUT)-REDEN".

MUTATION

FALL
STÖRFALL
RADIOAKTIVER STÖRFALL
RADIOAKTIVER STÖR-
FALL-
OUT

WERNER SCHLEGEL

...MEIN HERZ IST REIN

ERST
EINE 4-TÄGIGE SINTFLUT
DANN
EIN FÜR DIE GEGEND
UNGEWÖHNLICH
STARKES ERDBEBEN

HELFEN
ABER WIRD DAS
ALLES NICHTS

UM FILBINGER
UND C-KONSORTEN
ZU BEKEHREN

MÜSSTE MINDESTENS
DER PAPST
PERSÖNLICH FEUER
UND SCHWEFEL SPUCKEN

SELBST DANN
BLEIBT ZU BEFÜRCHTEN
PUTZEN DIE
NUR EMPÖRT IHREN SCHEINHEILIGENSCHEIN
UND RIEFEN:
APAGE SATANAS

WERNER SCHLEGEL

MUSE-BROT
MEHR ALS BÜCHER
für Geist & Seele
Bücher Bilder Musik
Der neue Buchladen in der Weststadt tel. 25953
Römerstr. 23
beim copy shop
Plauschecke Lesestube Treffpunkt
für freie Stunden
verlagsbuchhandlung ludwig schmidt

TRIKONT '78

BÜCHER
Regionalismus – *Jean*, Frauenbewegung – *Rochefort, d'Eaubonne*, Indianer, Ökologie, Kinder, Männer – *Pilgrim*, Schwule, Jugendbewegung – *Jerry Rubin*, Biographien – *Cohn-Bendit*, Knast, Psychiatrie – *SPK*, Arbeiterradikalismus, *Rote Brigaden, Living-Theatre*, Dritte Welt – *Che Guevara*, Amerika.

Anzeige

SCHALLPLATTEN
Walter Moßmann, Tommi und MEK, Klaus der Fiedler, Teller Bunte Knete, Dave Corner, Wekkers Uhrwerk, Warmer Südwind, Linksradikales Blasorchester, 3 Tornados, Tonschusser, Hansi Heldmann, Schröders Roadshow, Willie Dunn, Floyd Westermann, Plastic People of the Universe u. v. a. ...
Liedermacher, Politrock, Straßenmusik, radikales Tingeltangel, Regionalmusik aus Baden, Bayern, Hessen, Elsaß, Schweiz, Bretagne, Wales, Okzitanien, Liedermacher aus USA: Guthrie, Ochs, Dylan, Seeger, Leadbelly, Indianerlieder. Christiania, Italien, Lateinamerika, Spanien u. a. m. ...

Genau informiert unser Almanach. Kostenlos anfordern!
TRIKONT - Verlagskollektiv, Kistlerstr. 1
8000 München 90,Tel. 089 / 6917821 - 2

POLITIK Ökonomie Psych/Päd SOZIAL ARBEIT
Der andere Buchladen
M 2.6
FRAUEN EMANZIPATION Ausländer Kinderliteratur
Der andere Buchladen · M 2.6 · 68 Mannheim · Tel. 21755
Traudel Lucius · Thommi Herrwerth

KOMMUNALWAHLEN UND BUNTE LISTE

Initiative Sozialistisches Zentrum Heidelberg: Stellungnahme zu dem Vorschlag eine BUNTE LISTE zu bilden und sich an den Kommunalwahlen in Heidelberg zu beteiligen!

1979 finden in Heidelberg Kommunalwahlen statt. Die Wahlbeteiligung der Grünen und Bunten an Kommunal-und Landtagswahlen hat auch in Heidelberg bei einigen Wahlfieber ausgelöst. Nachdem es den oppositionellen Gruppen in Heidelberg nicht möglich war, gegen die Auflösung von ASTA und CA und gegen die Vertreibung der FREE CLINIC eine gemeinsame Politik zu entwickeln, stehen wir der Verständigung, die ausgerechnet mit Kommunalwahlen als Katalysator vor sich gehen soll, skeptisch gegenüber. Die Teilnahme an Wahlen, ohne sich auf eine soziale Basis und Bewegung stützen zu können, beinhaltet notwendig die bürgerliche Form von Politik, die stellvertretend für andere wirkt. Haben wir doch begonnen in Basisinitiativen und alternativen Lebenszusammenhängen dieses Politikverständis praktisch zu kritisieren.

Dennoch: Soll die Diskussion über eine Wahlbeteiligung die von ihren Initiatoren gewünschte Funktion erfüllen, eine Verständigungsbasis zwischen der Opposition Heidelbergs zu bilden, so ist es wichtig, sich an dieser Diskussion zu beteiligen. Wenn Zäune zwischen uns eingerissen werden, wenn wieder mehr Kommunikation unter der Opposition herrscht, wenn der Ungehorsam wieder spürbar wird, wäre schon viel erreicht und eine Voraussetzung gemeinsamen Handelns geschaffen.
Wir befinden uns selbst in einem noch lange nicht abgeschlossenen Diskussionsprozeß dieser Fragen. Folgendes stellen wir zu Diskussion:

Kommunale Politik geht um Auseinandersetzungen, die unmittelbar die Lebensumstände der Bürger betreffen. Jeder versteht, worum es geht. Warum sollten die Betroffenen also nicht auf allen Ebenen auch im Gemeinderat ihre Interessen artikulieren und durchsetzen? Diese Argumentation ist dann stichhaltig, wenn der Gemeinderat tatsächlich ein Gremium ist, das autonom in zentralen Fragen die Möglichkeit verschiedener Entscheidung hat.

In den letzten Jahren beobachten wir einen Prozeß der Aushöhlung kommunaler Eigenständigkeit. Die Gemeindeselbstverwaltung wird immer mehr zum Vollzugsorgan anderswo getroffener Entscheidungen. Sie ist heute fast eine Farce! Die Regionalplanung hat bestimmte Funktionen Heidelbergs festgeschrieben und damit auf der politischen Ebene die Bedürfnisstrukturen des Kapitals nachgezeichnet. Finanzzuweisungen an die Kommunen sind zu einem immer größer werdenden Teil zweckgebunden. Auf vielen Gebieten kommunaler Politik(besonders:Wohnen, Arbeit, Bildung, Gesundheit, Sozialleistungen) werden wichtige Vorentscheidungen ausserhalb der Gemeinde getroffen. Gemeindeselbstverwaltung gedeiht immer mehr zur Selbstbestimmungsillusion. Kommunalpolitik erfüllt so heute vor allem eine ideologische Funktion. Sie ist Pufferzone zwischen Bürger und zentralistischer Politik und Ökonomie. Sie ermöglicht es zum Beispiel in Heidelberg, die Sanierungspolitik als das Werk eines professionellen Stadtzerstörers zu verstehen, anstatt zu durchschauen, daß diese die notwendige Konsequenz einer Logik des Kapitals entsprechende Politik ist.

Die notwendige Kritik am Kapitalismus, der zur Zerstückelung, Verwertung und Sinnentleerung aller Lebensbereiche führt, verschwindet so hinter derKritik an anscheinend unfähigen Figuren. Die Konflikte werden auf kommunale Ebene gebracht, obwohl sie dort weder ihre Ursachen haben noch dort gelöst werden können!

Weil diese ideologische Funktion so wichtig ist, um Herrschaft aufrechtzu erhalten, ist die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht schon längst völlig durch staatliche Auftragsverwaltung ersetzt worden. Der Gemeinderat ist wie jedes Parlament in dieser Gesellschaft Akklamation- und Agitationsorgan für das Herrschaftssystem. Ihn als'Tribüne des Klassenkampfes' zu nutzen, ist abwegig! Die Massenmedien sind fest in dieses System eingegliedert, die öffentliche Meinungsbildung wird bürgerlich beherrscht. Das mußten auch die tollkühnen KBW-Gemeinderäte erfahren, die zu keinem Zeitpunkt die Öffentlichkeit über ihre Gemeinderatstätigkeit wirksam erreichen konnten, es sei denn bei der Frage ihrer Vereidigung bzw. ihres Ausschlusses.

Das Unbehagen an Parteien und Parlamenten führt gerade in jüngster Zeit zu sich mehrenden Formen von Selbstorganisation, die gegen die herrschende Stellvertreterpolitik gerichtet ist, wobei aber z.T. noch parlamentarische Illusionen fortbestehen. Eine Beteiligung an Gemeindewahlen kann e i n e unter anderen Aktivitäten sein, die die Legitimation der heidelberger Opposition stärkt und herrschende Politik hinterfragt.

II

Sozialistische Politik muß gegenüber der herrschenden Kommunalpolitik qualitativ anders geartet sein. Eine institutionelle Vertretung von Basisprojekten im Gemeinderat muß sich daher auf eine wirkliche Bewegung beziehen und diese fördern. Kümmern wir uns also zuerst darum, daß die vorhandenen Projekte blühen, daß Mieter- und Umweltschutzinitiativen entstehen, daß sich in den Stadtteilen etwas tut.
Die Sammlung von Protestwählern, derer es genügend gibt in Heidelberg, bringt uns demgegenüber dem Ziel einer selbstbestimmten und selbstorganisierten Gesellschaft nicht näher. Sie fördert eher Quantitätsdenken, wo Qualität notwendig ist.

Eine Politik, die nicht an Programmen sondern an Bedürfnissen und Interessen von Betroffenen orientiert ist, kann die Trennung von'grosser Politik' und Kommunalpolitik nicht akzeptieren. Eine solche Basispolitik klärt über den Zusammenhang zwischen kapitalistischer Unordnung und Stadtzerstörung bei der Anpassung aller Lebensbereiche an die Verwertungsinteressen des Kapitals auf und plant diesen Zusammenhang bewußt in das eigene Vorgehen ein. Ein Beispiel: die FREE CLINIC hat sich eben nicht nur gegen eine zutiefst inhuman handelnde Stadtverwaltung durchzusetzen, sondern legt sich auch mit einer Gesellschaftsstruktur an, die Sucht braucht und ständig produziert. Um erfolgreich zu sein kann sie sich nicht allein auf die Schaffung einer alternativen Gesundheitsversorgung konzentrieren, ohne Ursachen der Krankheit und herrschende Medizin anzugreifen. In dieser Gesellschaft können alternative Projekte nur für diejenigen konflikfrei sein, die sich mit dem Herrschaftssystem abgefunden haben und eine Lücke staatlicher Sozialpolitik ausfüllen.

Erst in Verbindung praktischer alternativer Arbeit mit der allgemeinen Kritik an der bestehenden Gesellschaft schafft eine inhaltliche Verbindung zwischen den Oppositionsgruppen in

dieser Stadt. Ein Schutz- und Trutzbündnis oder ein inhaltleeres Sammelbecken nützt demgegenüber wenig. Es kann daher bei dem immer wieder geforderten Kommunikations- und Lernprozess unter der Opposition Heidelbergs nicht nur um den Austausch von Erfahrungen gehen, sondern auch um eine gemeinsame Politisierung, die auf einer allgemeineren Ebene die Basis für die gemeinsame Politik schafft.
Dazu schlagen wir folgendes vor:
(1) Ein neuer Anfang braucht die gemeinsame Aufarbeitung der Vergangenheit. Die Entwicklung und die Niederlagen der oppositionellen Bewegungen Heidelbergs in den letzten Jahren müssen von uns analysiert und verstanden werden. Sonst erhalten wir nur alte Mythen und fügen unseren vergangenen Fehlern neue hinzu, ohne unser Scheitern auch nur begriffen zu haben. Dies wird ein Beitrag gegen die Geschichtslosigkeit und damit gegen die Zerstörung von Erfahrung der Opposition in dieser Stadt sein. Wir wollen daher unsere eigenen Erfahrungen in der Studentenbewegung, in der Gewerkschaftsarbeit und in den alternativen Projekten, in denen wir mitarbeiten, formulieren, um sie diskutieren zu können. Dies soll zugleich eine Anregung für alle sein, die hier an den Auseinandersetzungen der letzten Jahre beteiligt waren.
(2)Obwohl es langsam abgeschmackt wirkt:
Um den Verständigungsprozeß und Diskussionsprozeß zu fördern, um nach außen aktiver sein zu können, brauchen wir ein unabhängiges Kultur-bzw. Kommunikationszentrum. Wir unterstützen daher z.B. die Bestrebungen der Theater-und Musikinitiative zu eigenen unzensierbaren Räumlichkeiten zu gelangen. Wir regen die Bildung eines Fonds an, der die materiellen Voraussetzungen für ein solches Zentrum schafft.

(3)Um den Meinungsaustausch über aktuelle kommunalpolische Ereignisse, ihre Analyse und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten voranzutreiben, regen wir an, ein kommunalpolitisches Forum zu bilden. Dies soll der Entwicklung einer eigenständigen Kommunalpolitik dienen und der bestehenden Hilflosigkeit bei den überraschenden Einfällen der Stadtverwaltung entgegenwirken (wie wäre es z.B. mit einem gemeinsamen 'swim in' gegen die geplante Hallenbadauflösung!). Dabei geht es nicht nur darum, auf die Politik der Stadtverwaltung gemeinsam zu reagieren, sondern auch darum eigene Alternativen zu entwickeln.

(4)Wir sollten die außerparlamentarischen Möglichkeiten der Gemeindeordnung nutzen. Hier ist viel eher eine Mobilisierung Betroffener hin zur eigenen Interessenwahrnehmung möglich. Wir sollten mal an einem Punkt versuchen, ein gemeinsames Interesse durchzusetzen. Die Gemeindeordnung sieht die Möglichkeit des Bürgerentscheides für die Errichtung Kommunaler Einrichtungen vor. Zum Zustandekommen eines Bürgerentscheides in Heidelberg sind 12 ooo Unterschriften erforderlich. Ein Unterfangen also, das nur durch konzentrierte Zusammenarbeit der Opposition gelingen könnte. Eine Zusammenarbeit allerdings, die sicher inhaltlicher strukturiert wäre als ein Wahlkampf.
Hierzu ein Beispiel:
Wir könnten uns vorstellen, an einem parasitären Auswuchs kapitalistischer Wohnungspolitik anzusetzen, über den wir uns in Heidelberg täglich ärgern: die Makler. Eine kommunale Wohnungsvermittlung von der Stadtverwaltung seit Jahren strikt abgelehnt - käme sicherlich dem Bedürfnis vieler Bürger entgegen. Das ist zwar eine winzige reformerische Forderung, die aber durchaus in der Lage ist, eine grundsätzliche Auseinandersetzung über die 'Wohnung als Ware' auszulösen, weil die Interessen einiger Profithaie verletzt werden.

(5) Die Opposition in dieser Stadt, gleich ob sie bürgerlich liberal, freakisch,sozialistisch oder sonstwas ist, braucht eine eigene Öffentlichkeit. Da es mit der Errichtung eines Grünen Radios offensichtlich nicht so voran-

geht, sind wir alle auf eine unabhängige Alternativpresse angewiesen. Wir schlagen daher eine gemeinsame Aktion zur Erhöhung des Gebrauchswertes, der Häufigkeit des Erscheinens,der Auflage der'Heidelberger Rundschau' vor. Ein entscheidender Sprung ist hier die wöchentliche Erscheinungsweise. Die HR sollte hierfür die materiellen Bedingungen benennen, damit wir sie gemeinsam schaffen können. Und der Carlo....?

Wir halten diese Punkte für vordringliche Aufgaben der Heidelberger Opposition. Sie ergeben sich aus dem Zustand der oppositionellen Gruppen und sind nicht aufgesetzt. Wir wollen an der Werschiedenheit der Gruppen und Initiativen, in der eine Stärke von uns

liegt,, festhalten, aber gleichzeitig auch den gegenseitigen Austausch fördern, um so von unten in einen gemeinsamen Handlungsrahmen hineinzuwachsen.
Heidelberg im Sept. 1978

Aus unserem Papierkorb:

Jetzt haben wir es vom Bundesminister des Innern schriftlich :
Mit Schreiben vom 21.Juli 1978 hat er unsere unseren Anwälten mitgeteilt, daß es "ungeachtet anderslautender Darstellungen in einem Teil der Presse - eine Weisung des Inhalts an den Grenzdienststellen nicht gegeb en habe, Reisende auf mitgeführte Schriften zu untersuchen oder zu durchsuchen und für den Fall, daß sie einzelne periodische Druckschriften mit sich führten, den Verfassungsschutzbehörden oder anderen Nachrichtendiensten zu melden. Die erwähnten Listen haben auch nicht zu einer solchen Praxis geführt....."
Der CARLO SPONTI war die Nr. 48 auf der Schwarzen Liste, die die Grenzschutzdirektion im Mai 1977 herausgegeben hatte.
Wie schön für uns.
Wenn ihr Lust habt, könnt ihr von uns eine Kopie dieses Schreibens anfordern - gegen einen Unkostenobulus von 5o Pfennigen.
Bei Grenzübertritten und damit verbundenen eventuellen Scherereien kann das Vorzeigen dieses Schreibens äußerst hilfreich sein!!!

DAS COLLEGIUM ACADEMICUM bleibt da !!

Das hat nun auch das Verwaltungsgericht Karlsruhe Anfang Septembär entschieden. Auch wir haben unseren Augen und Ohren nicht getraut. Noch ärger dürfte die Reaktion im Rektorat gewesen sein. Bis in die Weststadt konnte man ein herzzerreißendes Schluchzen von einem gewissen Niederländer vernehmen.
Was hat das Gericht festgestellt ?
In seiner Entscheidung hat es dem Rektorat sagen müssen, daß die Entscheidung des Kleinen Senats der Universität Heidelberg, das Collegium Academicum als Instituion aufzulösen,rechtswidrig war, da ermessensfehlerhaft .
Nach diesem Urteilsspruch besteht das CA also weiter.

Nur haben die Kollegiaten und sonstigen Benutzer des CA hiervon bisher keinen Nutzen : Das Gebäude in der Seminarstraße 2 ist innen total zerstört. Die tragenden Wände sind herausgerissen, ebenso der Fußboden.

Trotzdem hat letzte Woche ein kleiner Umtrunk im noch nicht ganz zerstörten Keller stattgefunden.
Die Universität hat gegen das Urteil aus Karlsruhe Berufung eingelegt.
Wie der Verwaltungsgerichtshof Mannheim entscheifen wird, steht in den Sternschnuppen.
Festzuhalten bleibt, daß die universitäre Einrichtung eigener Art COLLEGIUM ACADEMICUM bis jetzt weiterbesteht und die Räumung des CA nach dem vorliegenden Urteil widerrechtlich war.

GESCHICHTE AUS DEM LEBEN FÜR DAS LEBEN

ALS MICH EINE 14-JÄHRIGE, IM ENDSTADIUM DER PUBERTÄT BEFINDLICHE NACHHILFESCHÜLERIN (LATEIN, MATHEMATIK, ENGLISCH) WIEDER EINMAL SO VERLIEBT ANGUCKTE UND DEN NEUESTEN HIT SANG; "TI AMO, DAS HEISST,ICH LIEBE DICH" - GAB ICH IHR EINENKUSS AUF DIE BACKE.

EINE WELT BRACH ZUSAMMEN. KEINE ZEHN PFERDE (!) BRINGEN DICH MEHR ZU DEM HATTE IHR EINE FREUNDIN GERATEN. ICH NAHM ALSO DEN KORB ENTGEGEN UND SAGTE UNTER ANDEREM: JETZT SUCHST DU DIR EINEN ANDERN.
DOCH DIE MORAL VON DER GESCHICHT:
LEHRER, KÜSSE DEINE SCHÜLER NICHT!